

berg und Brüning nicht zusammenkommen. Man soll diese Dinge nüchtern feststellen. Der Versuch, die Regierung in den Parteien zu verankern, wird nicht glücken. Das stellt den Reichspräsidenten vor eine klare Entscheidung. Vielleicht sogar vor eine Entscheidung, die seinen Wünschen durchaus entspricht. Er braucht sich nicht vom Kanzler zu trennen, den er schätzt, und hat es nicht nötig, den Fraktionen Zugeständnisse zu machen. Es bleibt also bei einem autoritären Kabinett, allerdings damit auch bei einem System, das sich im wesentlichen auf den Artikel 48 der Reichsverfassung stützt. Man weiß, daß Hindenburg dagegen eine erhebliche Abneigung besitzt und nur widerwillig Notverordnungen unterschreibt, aber vorläufig wird er sich auf diesem Nuh zu beugen haben. Zwecklos wäre es, Voraussetzungen zu machen, ob es im Reichstage zu Konflikten kommt. Das hängt beinahe ausschließlich von den Nationalsozialisten ab. Beinahe, aber nicht ganz. Wenn die Nationalsozialisten tatsächlich dem Walltothau fernbleiben, haben Sozialdemokraten und Kommunisten das Übergewicht. Im Negativen wären sie einig. Sowohl ein Mißtrauensvotum wie ein Antrag auf Aufhebung einzelner Notverordnungen würden Annahme finden. Auch jener Antrag, von dem jetzt häufig die Rede ist, den Artikel 48 einzuschränken. Jede solcher Abstimmungen aber würde die sofortige Auflösung im Gefolge haben. Geben aber die Nationalsozialisten ihre Machtstellung nicht auf — und sie sind immer noch die stärkste Partei, — so ist schwer einzusehen, auf welche Weise sie solche Anträge ablehnen sollen, nachdem sie agitatorisch in die gleiche Kerbe gehauen haben.

Was uns zunächst interessiert, ist lediglich die Frage der Regierungsbildung. In der Presse wurden schon Kandidaten für das Kanzleramt genannt. Es sind zu meist die alten, die man bei solchen Gelegenheiten regelmäßig liest. Schleicher, Gehler, der Leipziger Oberbürgermeister Girdeler und Freiherr von Gayl. Dazu kommt neuerdings der ehemalige Gouverneur Schnee, der Anfang November aus der

Deutschen Volkspartei ausgetreten ist, weil er mit der Kampfanlage gegen Hitler nicht einverstanden war. Eine Beteiligung an diesem Käsekratzen erscheint uns überflüssig. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß Reichskanzler von Papen nach seinen Unterhaltungen mit den Führern gar nicht in der Lage sein wird, auszuweichen, weil die Voraussetzungen dafür fehlen. Heute liegen die Schwierigkeiten nicht mehr in seiner Person. Auch der beste Nachfolger wäre nicht imstande, mit dem Reichstage zu arbeiten. Das einzige, was er vielleicht erreichen könnte, wäre, daß sich die Volkvertreter freiwillig ausschalten und so der Regierung die Erledigung der laufenden Geschäfte überläßt. Das Ergebnis wäre ein Zeitgewinn, nichts weiter. Deshalb einen Wechsel vorzunehmen, lohnt wirklich nicht.

Gewisse Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Regierung sind in dieser Woche leidlich ausgeglichen worden. Man hat auf Kontingentierungen verzichtet und dafür agrarische Gleitzüge in Aussicht genommen. Jedenfalls kann man von einer Entspannung reden. Das Kabinett ist sicher in der Lage, die Politik geschlossen fortzuführen. Über den Verfassungsentwurf ist man im wesentlichen einig. Die Außenpolitik zeigt Merkmale der Besserung. Vom Standpunkt Papens aus gesehen, kommt alles darauf an, ohne neue Erschütterungen das Frühjahr zu erreichen, in dem sich auch das Anfordungsprogramm auswirken dürfte. Wahlen eine Plattform. Freilich keine Parteien, die Gelingt das, so hätte man zum mindesten für fünfjährige als Säule stark genug sind. Gerade die Anhänger des parlamentarischen Systems werden unter diesen Umständen zugeben müssen, daß die Zukunft am ehesten in ihrem Sinne gesichert wird, wenn an leitender Stelle keine Veränderungen eintreten. Die Entwicklung hat alle Lasten auf die Schultern Hindenburgs gelegt. In ihm allein verkörpert sich heute der politische Wille. Beiden kann man ihn nicht darum, aber man soll ihm dankbar sein, daß er trotz seines hohen Alters auch das auf sich nimmt.

einer neuerlichen Verhandlung, die der Reichskommissar zwischen angeregt hat, einen hoffentlich befriedigenden Abschluß finden.

Die bayerische Staatsregierung steht, der Gesandte von Preger teilt, auf dem Standpunkt, daß die Urteile des Staatsgerichtshofes in dem Geiste zu folgen werden müssen, in dem sie erlassen worden sind. Bayern wolle sich, so erklärte der Gesandte weiter, auf die grundsätzliche Bemerkung beschränken und im übrigen unmittelbar Beteiligten die Regelung der Einzelheiten im Sinne einer gütlichen und lokalen Einigung überlassen. Zu dem zweiten Teil der preussischen Erklärung werde Bayern in der Ausschussung am 12. November ausführlich Stellung nehmen.

Der württembergische Gesandte Post stimmte dieser Erklärung zu und bemerkte, der Reichskanzler habe ihm in einer persönlichen Unterredung nach Erlassung Leipziger Urteils erklärt, daß er entschlossen sei, das anzuerkennen und in seinen Konsequenzen zu erfüllen, insbesondere auch im Verhältnis der alten preussischen Regierung zum Reichsrat. Da er nicht in der Lage gewesen sei, nach der preussischen Erklärung mit seiner Regierung Verbindung zu treten, könne er über die Modalitäten weitere Ausführungen nicht machen.

Die Vertreter Sachsens, Hessens, Saxeburgs und der Rheinprovinz gaben ebenfalls kurze Erklärungen ab, in denen dem Wunsch Ausdruck gegeben wurde, daß das Urteil des Staatsgerichtshofes von allen Beteiligten loyal ausgeführt werde, und daß insbesondere in der für Samstag anberaumten Ausschussung möglich sein werde, die Meinungsverschiedenheiten beizulegen. Das Schreiben des Reichskanzlers über die Nennung von Dr. Braht und Dr. Popik zu Reichsministern ohne Geschäftsbereich wurde auf Antrag Preußens dem Haushaltsausschuß überwiesen, um diese Frage nach der rechtlichen Seite zu behandeln. Der Reichsrat erledigte eine Anzahl kleiner Vorlagen und Eingaben.

Papen an Braun.

Eine persönliche Aussprache?

Berlin, 10. Nov. Wie wir erfahren, hat Reichskanzler v. Papen an den preussischen Ministerpräsidenten Braht heute nachmittag einen Brief geschrieben, in dem er sich für eine persönliche Aussprache über die Frage zur Verfügung stellt, die in dem bekannten Schreiben v. Brauns an den Reichspräsidenten behandelt wurden. Der Reichspräsident hatte dieses Schreiben dem Reichskanzler zur Nachprüfung und Erledigung übermittelt. Der Kanzler hat es also für richtig, zunächst, falls auch Dr. Braun das Bedenken dafür hat, den Weg einer persönlichen Aussprache zu wählen.

Personalveränderungen in Preußen.

Beschlüsse der kommissarischen Regierung.

Berlin, 10. Nov. In der Staatsministerkonferenz vom 10. November sind folgende Personalveränderungen beschlossen worden:
Zum Vizepräsidenten des Polizeipräsidiums Berlin wurde der bisherige Regierungsdirektor Masole ernannt. Der mit der kommissarischen Verwaltung des Landratsamtes in Altena beauftragte Regierungsrat Fuchs wurde zum Landrat in Altena ernannt. Der mit der kommissarischen Verwaltung des Landratsamtes in Habelschwerdt beauftragte Regierungsrat Dr. Poppe wurde zum Landrat Habelschwerdt ernannt. Der dem Landrat des Kreises Sorbus Dr. Stange erteilte Auftrag zur kommissarischen Verwaltung des Landratsamtes Einbeid wird auf seinen Antrag aufgehoben. Landrat Dr. Stange wird zum Oberregierungsrat bei der Regierung Köslin ernannt.

Die Breußenfrage vor dem Reichsrat.

Die Staaten fordern loyale Durchführung des Leipziger Urteils.

Eine Erklärung Dr. Brechts.

Berlin, 10. Nov. Nach mehrmonatiger Pause trat am Donnerstagabend der Reichsrat wieder zu einer Vollsitzung zusammen. Der Andrang der Öffentlichkeit war ungewöhnlich stark, dann an eine Auseinandersetzung zwischen dem Reich und Preußen erwartet. Für die Reichsregierung war Reichsinnenminister Freiherr von Gayl in Begleitung seines Staatssekretärs Dr. Zweigert, und des Ministerialdirektors Gotheimer erschienen, für Preußen die Ministerialdirektoren Brecht, Badt und Cohnmann. Nachdem Freiherr von Gayl die Sitzung eröffnet hatte, nahm sofort

Ministerialdirektor Dr. Brecht

das Wort, um für die preussische Staatsregierung eine Erklärung abzugeben. Seit mehr als drei Monaten hat der Reichsrat, so führte er eingehend aus, nicht tagen können, weil die Reichsregierung durch ein, wie nunmehr feststeht, mit der Reichsverfassung nicht im Einklang stehendes Vorgehen die preussische Staatsregierung an der Wahrnehmung ihrer Rechte und Pflichten im Reichsrat verhindert hat.

Es war der Wunsch der preussischen Staatsregierung, das Vergangene im Reichsrat still zu übergehen. Sie hat daher in eine Aufschübung der ersten Vollsitzung des Reichsrats bis auf mehr als zwei Wochen nach der Entscheidung des Staatsgerichtshofes gewilligt. Leider ist es in diesem langen Zeitraume trotz des größten Entgegenkommens der preussischen Staatsregierung bis heute nicht gelungen, eine befriedigende Regelung herbeizuführen. Auf Wunsch von Persönlichkeiten aus der Mitte des Reichsrats, die sich um eine solche Regelung bemühen und die Hoffnung haben, daß sie bis Samstag zustande kommt, und im Interesse anderer letzter Versuche um eine Verständigung sieht die preussische Staatsregierung davon ab, die Sachlage heute genauer darzustellen. Sie begnügt sich mit folgenden Feststellungen:

Der Staatsgerichtshof hat den Vorwurf der Pflichtverletzung gegen das Land Preußen in vollem Umfange für unbegründet erklärt. Es gibt also keine Reichsrefutation gegen Preußen. Der Staatsgerichtshof hat ferner festgestellt, daß die auf Grund des Artikels 48, Abs. 2, bestellten Reichskommissare niemals Landesregierungen werden, und auch niemals an die Stelle der Landesregierungen treten können. Wenn Reichskommissare Zuständigkeiten übernehmen, so können sie dies nur in der Weise tun, daß sie der Landesregierung vorübergehend Zuständigkeiten entziehen und sie vorübergehend auf das Reich übertragen.

Die Reichsregierung führt diese grundsätzlichen Gesichtspunkte der Entscheidung des Staatsgerichtshofes nicht durch. Die Reichskommissare bezeichnen sich weiter als kommissarische Landesregierungen, also als Ersatz der Landesregierungen. Sie erlassen unter der Dienstbezeichnung „preussischer Minister“ und des preussischen Staatsministeriums ihre Schreiben, Verfügungen und Verordnungen. Auch im übrigen verlagern sie der preussischen Staatsregierung die Wiedererhebung in ihre Ämter als Landesregierungen noch immer in weitem Umfange.

Diese Lage berührt in einem solchen Maße die Grundlagen der geltenden Reichsverfassung, insbesondere der Rechtsstellung der Länder, daß sich die preussische Staatsregierung für verpflichtet hält, dem Reichsrat hiervon Kenntnis zu geben.

Die Reichsregierung hat ihre Maßnahmen auch als Vorgriff auf die Reichsreform zu rechtfertigen versucht. Diese Handlung ist eine schlechte Vorbereitung auf eine autoritäre Reform. Auch ist Artikel 48, Abs. 2, nicht dazu da, die Reichsreform durchzuführen. Zum mindesten hätte also die Reichsregierung gleichzeitig den Entwurf eines Gesetzes über die Reichsreform dem Reichsrat auf dem verfassungsmäßig vorgesehenen Wege zur ordnungsmäßigen Beschlussfassung vorzulegen. Die Reichsregierung hat aber mehr als drei Monate fruchtlos verstreichen lassen, ohne dies zu tun. Auf diese Weise wird eine günstige Erledigung des großen Wertes nicht gefördert, sondern im Gegenteil sehr gefährdet. Die preussische Staatsregierung hat nicht nur die Rechte der gegenwärtigen, sondern auch künftiger preussischer Staatsregierungen zu wahren. Sie richtet als Mitglied des Reichsrats von dieser Stelle

aus nochmals an die Reichsregierung die dringende Forderung, die unberechtigten Sondermaßnahmen in Preußen aufzuheben, mindestens aber die Entscheidung des Staatsgerichtshofes in loyaler Weise durchzuführen und die Staatsautorität, die nicht nur in der Reichsregierung, sondern auch in den Landesregierungen verkörpert ist, selbst vorbildlich zu achten. Daraus erwiderte

Reichsinnenminister von Gayl:

Die ganze Angelegenheit gehört nicht vor das Forum des Reichsrats, sondern ist, wie bereits das Urteil des Staatsgerichtshofes festgestellt hat, Sache der Vereinbarung zwischen den Beteiligten, das sind das preussische Staatsministerium und der Reichskommissar.

Der Reichskanzler hat in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für das Land Preußen in Gegenwart des Reichspräsidenten bereits gelegentlich seiner Aussprache mit dem Ministerpräsidenten Dr. Braun die loyale Durchführung des Urteils des Staatsgerichtshofes zugesagt. Die Verhandlungen über die Einzelheiten, die bereits seit längerer Zeit gepflogen worden sind, werden demnächst in

Die tieferen Gründe für die Genfer Zwischenfälle.

Latente Spannung zwischen Bürgertum und Arbeiterschaft.

Leon Nicole verhaftet.

Genf, 10. Nov. Die blutigen Zwischenfälle, die sich in der vergangenen Nacht hier ereigneten, haben ihren tieferen Grund in der ungeheuren Spannung, die seit längerer Zeit latent zwischen den bürgerlichen Gruppen und der sozialistisch-kommunistischen Bewegung in Genf besteht. Die Niederlage, die kürzlich die sozialistisch-kommunistische Bewegung in einer von ihr beantragten Volksabstimmung über Steuerbefreiung aller Einkommen unter 7000 Franken erlitten hat, und die Angriffe, die Nicole in letzter Zeit in immer stärkerem Maße in dem Arbeiterblatt „Travail“ gegen die Verwaltung und das Bürgertum richtete, hatten eine Gegenströmung hervorgerufen, die schließlich zur Einberufung einer größeren öffentlichen Versammlung unter Führung der konservativ-bürgerlichen Bewegung der Union Nationale, am Mittwochabend, führte. Nicole hatte zunächst an die Behörden die Aufforderung gerichtet, diese Versammlung nicht zuzulassen, eine Aufforderung, der der Staatsrat nicht nachkommen zu können glaubte. Die Betroffenheiten des „Travail“ in den letzten Tagen ließen keinen Zweifel mehr darüber, daß die unter Führung Nicles stehende Bewegung entschlossen war, entweder das Zustandekommen der Versammlung der Union Nationale zu verhindern, oder GegenDemonstrationen zu veranstalten.

Die Morgenblätter veröffentlichten dementsprechende genaue Anweisungen Nicles an seine Anhänger. Es wurden gestern nachmittag in aller Eile noch Trillerpfeifen verteilt, und die Manifestanten wurden aufgefordert, sich mit Pfefferkörnern auszurüsten, um die Polizei an der Aufrechterhaltung der Ordnung gegebenenfalls zu hindern. Die Behörden hatten rechtzeitig Vororge getroffen, um allen Eventualitäten begegnen zu können. Außer einem großen Aufgebot von Polizisten, die schon sehr früh Absperzmaßnahmen vornahmen, wurden im Laufe des gestrigen Nachmittags 600 Mann aus der Rekrutenkaserne in Lausanne nach Genf geführt. Während die von der Union Nationale einberufene Versammlung ohne größere Zwischenfälle verlief, entwickelten sich auf der Straße schon vor Beginn der Versammlung größere Tumulte. Der anarchistische Führer Tranquet hielt auf den Schultern seiner Kameraden eine Ansprache, in der er erklärte, der Faschismus hole zu einem Schläge gegen die Genfer Arbeiterschaft aus. Eine ungeheure Erregung entstand unter den Teilnehmern der Gegenkundgebung, als Nicole, der offizielle Führer der Genfer Sozialisten, in den Straßen erschien. Er wurde mit einem ungeheuren Beifall empfangen. Nicole hielt eine Ansprache, worin er erklärte, daß die Stunde

für die Revolution geschlagen habe. Er forderte die Masse auf, nicht von der Straße zu weichen. Nach der Rede Nicles wurde der zur Abperrung aufgestellte Polizeifordon in einem immer stärkeren Maße gedrängt. Verschiedene Polizeibeamte wurden verletzt. Als die Lage für die Polizei immer bedrohlicher wurde, forderte der Polizeikommandant Verstärkungen an. Eine darauf eingesehete Rekrutenkompagnie, die mit Maschinengewehren ausgerüstet, wurde von der Menge mit heftigen Rufen empfangen. Die Menge versuchte, den Soldaten die Gewehre zu entreißen. Ein Offizier und mehrere Soldaten wurden dabei verwundet. Daraufhin machte Truppe die Maschinengewehre schussfertig, als die Menge der Aufforderung, sich zu zerstreuen, Folge leistete, wurde scharf geschossen. Eine große Zahl von Teilnehmern an der Kundgebung und Unbeteiligten wurde dabei verletzt und mußte abtransportiert werden. Unter den Toten befinden sich auch zwei Krankeutragende. Die Genfer Garnison befindet sich seit heute früh in Alarmzustand.

Die Nachricht von einem bereits erfolgten Genfer Freikampf in Genf wurde von dem schweizerischen Gewerkschaftsbund als unrichtig bezeichnet.

Der Vorsteher des Justiz- und Finanzdepartements Kantons Genf hat gegen den Chefredakteur der sozialistischen Zeitung „Le Travail“, Leon Nicole Haftbefehl erlassen. Die Festnahme Nicles erfolgte 10 Uhr vormittags. Er wurde sofort ins Gefängnis gebracht. Bei seiner ersten Vernehmung bestritt er ausdrücklich irgendeines Vergehens gegen die innere Sicherheit des Staats schuldig gemacht zu haben.

Alarmbereitschaft Schweizer Truppen.

Auch in Lausanne Zusammenstöße.

Bern, 10. Nov. Der Bundesrat hat beschlossen, Dragonerregiment 2 alarmbereit zu stellen. Die Regierung des Kantons Bern hat Alarmbereitschaft der Gebirgsinfanteriedivision 9 und der Kavalleriedivision 2 angeordnet.

Wie aus Lausanne berichtet wird, hat der Staatsrat des Kantons Waadt je ein Artilleriebataillon und Kanalleriebataillon in Alarmbereitschaft setzen lassen. Ferner hat er eine Verfügung erlassen, die Versammlungen mit revolutionärem Charakter, so Ansammlungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen zu verbieten. Als nach 10 Uhr abends die Vorgänge in Genf bekannt wurden, hielt der Kommunist Jeannezet-Martin eine Protestansprache auf der Straße. Hierbei kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei.

Bilanz städtischer Haushaltsführung.

Zur Beschlussfassung der Stadtverordneten-Versammlung über die Jahresrechnungen für 1928 bis 1930 in der Sitzung am 18. November 1932.

Die endgültigen Jahresrechnungen der Haushaltsjahre 1928/1929 und 1929/1930 werden der Stadtverordneten-Versammlung in ihrer nächsten Sitzung nunmehr zur Genehmigung vorliegen, nachdem in monatelangen schwierigen Verhandlungen zwischen dem Magistrat und der Rechnungsprüfungskommission der Stadtverordneten-Versammlung die Rechnungslegung des Kämmers für die vorerwähnten Jahre einer eingehenden Prüfung unterzogen worden ist. Gerade in den letzten Wochen hat es nicht an lebhaften Auseinandersetzungen über bestimmte Positionen der Jahresrechnungen gefehlt, doch ist in allen wesentlichen Punkten eine restlose Klärung erfolgt, so daß die Jahresrechnungen für 1928/1929 und 1929/1930 der Stadtverordneten-Versammlung zur Genehmigung unterbreitet werden können, während die Jahresrechnung für das Haushaltsjahr 1930/1931 zurzeit von der Rechnungsprüfungskommission noch geprüft wird. Infolge der allgemeinen Zuspitzung der Verhältnisse und der Überlastung der städtischen Körperschaften ist die Verwaltung mit der Vorlage der Jahresrechnungen etwas in Rückstand geraten und nach den neuesten und verschärfsten Bestimmungen der preussischen Staatsregierung über die Haushaltsführung und Rechnungslegung der Gemeinden müßte bereits die Abrechnung für das Haushaltsjahr 1931/1932 vorgelegt sein.

Die der Stadtverordneten-Versammlung zur Genehmigung vorliegenden Jahresrechnungen betreffen die entscheidenden Jahre 1928, 1929 und 1930, in denen die Entwicklung des gemeindlichen Zuschußbedarfes sowie des Anteils der Lasten der wirtschaftlichen Fürsorge nach den für die gemeindlichen Verwaltungen günstigen Jahren 1925, 1926 und 1927 bereits die ersten Anläufe zu einer weitgehenden Übersteigerung der Einnahmen zeigt.

Die vorliegenden Jahresrechnungen lassen deutlich das wachsende Mißverhältnis erkennen zwischen den rückläufigen Einnahmen und einer Ausgabenwirtschaft, die noch auf den finanziellen Grundlagen der Vorjahre basiert und es aus diesem Grunde mit Staatsüberforderungen nicht in dem Maße ernst nimmt, wie es die späteren Jahre und die Gegenwart erfordern.

Aus diesem Grunde mußte auch die Prüfung der Jahresrechnungen durch die Rechnungsprüfungskommission zu oftmals starken Differenzen mit der Verwaltung führen. Die Beurteilung der Zweckmäßigkeit, Zulässigkeit und finanziellen Tragbarkeit vieler Ausgaben erfolgt zweifelsohne heute unter ganz anderen und weit kritischeren Gesichtspunkten als den Jahren 1928 bis 1930 und in dem Übergangsstadium von einer Hochkonjunktur in die große Krise.

Zu den Jahresrechnungen wäre zweifelsohne vieles zu sagen. Die wesentlichste Feststellung ist wohl die, daß die Lasten der wirtschaftlichen Fürsorge unserer Stadt im laufenden Etatsjahre sich gegenüber dem Rechnungsjahr 1928 mehr als verdreifacht haben und in ihrem Anteil am Gesamtzuschußbedarf von rund 20 Prozent in 1928 auf über 50 Prozent in 1932 gestiegen sind. Wichtig ist weiterhin die Feststellung, daß die Steigerung des Zuschußbedarfes für den Schuldendienst in dem gleichen Zeitraum zwar hinter der Steigerung der Lasten der wirtschaftlichen Fürsorge zurückbleibt, daß sie aber trotz der Zinsentlastung immer noch fünfzig Prozent mehr beträgt als im Rechnungsjahr 1928. Noch augenfälliger wird die Steigerung der kommunal-finanzpolitischen Bedeutung des Schuldendienstes im Gesamthaushalt, wenn man berücksichtigt, daß der Anteil des Schuldendienstes am Gesamtzuschußbedarf

von 7,5 Prozent im Jahre 1928 auf rund 13 bis 15 Prozent in 1932 gestiegen ist.

Sieht man die Ergebnisse der geprüften Jahresrechnungen in einen Vergleich mit dem verflochtenen Rechnungsjahr 1931/32 und dem laufenden Haushaltsjahr, so kann man das Haushaltsjahr 1929/30 als das letzte „Normaljahr“ kommunaler Finanzgebarung bezeichnen.

Dieses „Normaljahr“ ist nicht nur für Wiesbaden, sondern auch für die Gesamtheit der deutschen Gemeinden das Rechnungsjahr, in dem sie den höchsten ausgeglichenden Finanzbedarf gehabt haben, während das Jahr 1930/31 als das Jahr des ziffernmäßig höchsten Gesamtzuschußbedarfes zu bezeichnen ist.

Neben der wirtschaftlichen und rechnerischen Prüfung der Jahresrechnungen hat sich die Rechnungsprüfungskommission der Stadtverordneten-Versammlung unter dem Vorsitz des Landesrat Schläter auch eingehend mit der etatsrechtlichen Seite des Problems der Revision beschäftigt. Als Ergebnis dieser Prüfungen stellt die Kommission in Übereinstimmung mit den jüngsten Forderungen der Staatsregierung die Forderung und den Grundgedanke in den Vordergrund, daß noch mehr als bisher in der Gegenwart die Zweckmäßigkeit der städtischen Verwaltungs- und Wirtschaftsgebarung und der Verwaltungsorganisation zu prüfen und laufend für die Abstellung der dabei etwa festgestellten Mängel zu sorgen ist. Für eine entsprechende Umgestaltung des der Rechnungs- und Wirtschaftskontrolle dienenden städtischen Revisionsapparates hat sich die Rechnungsprüfungskommission mit allem Nachdruck eingesetzt. Die Kommission fordert erneut eine Ergänzung und Verbesserung dieser Einrichtungen auf betriebswirtschaftlichem und organisatorischem Gebiete. Wenn die von der Verwaltung vorgelegten Jahresrechnungen der Prüfungscommission in manchen Punkten zu ernsthaften Beanstandungen Anlaß gegeben haben, dann in erster Linie aus dem Grunde,

weil in den Vorjahren die kritische Prüfung des wirtschaftlichen Erfolges der einzelnen Verwaltungen und Betriebe, die Feststellung der Beurlastungen und Ersparnismöglichkeiten, die Organisation des Rechnungs- und Kassensystems auf der Grundlage von Einheitsplänen und damit wiederum die richtige statistische Erfassung der Betriebserfolge nicht in dem notwendigen und möglichen Ausmaß vorgenommen worden sind.

Die Schwierigkeit der von der Kommission in der kurzen Zeitspanne geleisteten Arbeit, die ein Eindringen in alle Einzelheiten der Betriebs- und Verwaltungsorganisation unserer städtischen Verwaltung erfordert, darf in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt bleiben.

Bei einer Gesamtkritik der städtischen Finanzwirtschaft in den geprüften Rechnungsjahren stellt die Prüfungscommission abschließend fest, daß nicht nur die bereits vorhandenen Anläufe zu einer Verwaltungsreform weiter vorwärts getrieben werden, sondern auch alle weiteren Sparmöglichkeiten baldmöglichst realisiert werden müssen. Dabei ist selbstverständlich die Kommission in Übereinstimmung mit der Verwaltung der Auffassung, daß mit rein theoretischen Ersparnisvorschlägen der Stadtverwaltung und der Bürgerschaft nicht gedient ist, sondern daß nur sofort verwendbare und tatsächliche Ersparnisse erzielende Organisationsvorschläge berücksichtigt werden können. Alles, was auf diesem Gebiet an Vorschläge bekannt gegeben und vorgebracht wird, muß so erprobt und klar umgrenzt sein, daß es nicht zu einem Streitobjekt in der Öffentlichkeit werden kann.

vorträge des Mandolinensklubs „Lohengrin“ Sonnenberg wurden, wie alle anderen Darbietungen mit starkem Beifall aufgenommen. Zwei gut gepielte Theaterstücke, „Förster Wilden“ und „Ein trummer Junge“ vervollständigten das Programm.

Musik- und Vortragsabende.

Der deutsche und österreichische Mythenverein, Sektion Wiesbaden, veranstaltete im Vortragsaal des Museums unter Vorsitz von Oberst Pempel am Donnerstag einen wohl-gelungenen, wie immer gut besuchten Vortragsabend. Dr. Erwin Gmelin (Ingelheim) sprach in fesselnder, oft humorvoller Weise an der Hand zahlreicher Lichtbilder über Walliser Erinnerungen, die eine hochinteressante, eine rühmliche alpine Leistung darstellende Übersteigerung des Lys-tamm und Matterhorn zum Inhalt hatten. Von Jermatt und seiner reizvollen Umgebung aus ging es durch Sänee und Eis, Nebelwälder, Moränen und Gletscher an steilen Abhängen vorbei bei herrlicher Aussicht in die einsame, erhabene Welt der Bergriesen immer höher hinauf weit über 4000 Meter bis auf die Lys-tamm und auf das Matterhorn. Eine Übernachtung im Zelt hoch oben in schwindelnder Fels-höhe bot einen besonderen Reiz. Als das Ziel erreicht war, war es eine ganz besondere Feierstunde in majestätischer Höhe und Weite sich eins zu wissen mit der schweigenden Natur, die zu stiller Andacht stimmt. Die Bilder boten herrliche Einblicke in die Landschaft, brachten aber auch den hohen, persönlichen Mut, Geistesgegenwart, Scharfsinn und Selbsthilfe inmitten ständiger Gefahren zu packendem Ausdruck, ebenso wie die gemütvollen Art des Redners in der Schilderung der Ergebnisse mit seinem Begleiter wohlwollend wirkte. Die zahlreichen Zuschauer dankten durch lebhaften Beifall.

„Ernährung in gesunden und kranken Tagen.“ Am 9. d. M. fand in der Volkshochschule (Lyzium am Bofenplatz) der erste Vortrag aus der Reihe der vom Verein der Ärzte in Gemeinschaft mit der Volkshochschule veranstalteten Vorträge statt. Diese behandeln das Gebiet der Ernährung in gesunden und kranken Tagen. Der Vortragende, Herr Dr. L. J. J. J., betonte in seinen Einleitungsworten, die Arztpraxis führe einen scharfen Kampf gegen die Kurpfuscherei und lege Wert darauf, die Zuhörer zunächst über allgemeinmedizinische Fragen sachlich zu belehren, damit sie sich selbst ein Urteil bilden können. Er gab eine kurze Übersicht über die Lebensstättigkeit des gesunden menschlichen Körpers, die er als Musterbeispiel einer Selbstverwaltung bezeichnete, und wies dann nach, daß diese Selbstverwaltung auch bei krankhafter Störung bemüht ist, die Schäden nach Möglichkeit zu beseitigen, das heißt zu heilen. Kein Mensch sei in der Lage, ihr dies abzunehmen, und die Kunst der Ärzte bestehe darin, die Natur in ihrem Heilbestreben zu unterstützen und Störungen fern zu halten. Diese Möglichkeit habe der Arzt auf Grund seiner Kenntnis des gesunden und kranken Körpers, es ergebe sich somit die zwingende Schlussfolgerung, daß der Kranke allen Grund habe, sich nur dem sachkundigen Helfer und keinem Pfluscher anzuvertrauen.

Wiesbadener Lichtspiele.

Thalia-Theater. Nach Irmgard Keuns gleichnamigem, vielbesprochenem Roman entstand der Tonfilm „Gilgi, eine von uns“. Es soll Leben und Schicksal eines beliebigen Menschen, genauer gesagt, eines Mädchens der jungen Generation, vor uns aufgerollt werden. Doch die Voraussetzungen sind so außergewöhnlich, daß schon ein ganz besonderer Spezialfall daraus wird. Probleme verschiedener Art überschneiden sich: Zunächst erfährt Gilgi am Tag ihrer Mündigkeit, daß ihre vermeintlichen Eltern sie nur als Adoptivtochter zu sich genommen haben; diese Erkenntnis und das Bewußtsein, ihrer wirklichen, in derselben Stadt lebenden Mutter nur einen gern verzeihbaren Fehltritt der Jugend zu bedeuten, gibt den Grund für die folgenden Ereignisse. Mit einigen Geschäftskolleginnen und Berufstudenten hält Gilgi einen Kreis echter Kameradschaft. Für einen taum gesehene Fremden gibt sie ihr ganzes bisheriges Leben preis. Sie folgt ihm, ist indes ebenso schnell bereit, ihn freizugeben, denn sie will dem nach Unabhängigkeit ver-langenden Künstler nicht zur Last fallen. Seelische Konflikte werden angezeigt, bisweilen spürt man sogar etwas von echter Tragik, aus dem Zwiespalt der Probleme aber rettet sich der Film bald in das happy end. Der nicht leichten Regieaufgabe wußte Johannes Meyer mit seinem Sinn für Details, mit kräftig betonten dramatischen Höhepunkten und lebensvoller Milieuschilderung gerecht zu werden. Stimmungs-mäßig tragen auch die Aufnahmen, Straßen-bilder der alten Domstadt Köln, wesentlich zur Wirkung bei. Für eine ganz im Innerlichen gründende Gestaltung wundert man sich beinahe, die als Kamp-Typ immer ein wenig fähle Brigitte Helm in der Hauptrolle zu sehen; man erwartete von ihr wohl am eindringlichsten die Verkörperung des Un-berechenbaren, einer seltsamen Mischung von nüchternem Verstand und triebhaftem Gefühl. Beides weiß die durchaus persönlich gestaltende Darstellerin glaubhaft zu machen, auch den Zwiespalt und jenen Übergang der Stimmungen, und es fehlt selbst nicht an einer gewissen, fast scheu verhaltenen Wärme. Daß in dem fernigen Gustav Diehl ein von üb-lichen Liebhaberfiguren grundverschiedener Gegenpieler am Werk ist, verstärkt den Eindruck beträchtlich. — Sehr amüsant ist im Vorprogramm eine erst-seitere Komödie aus den Kindertagen des Films.

Luna-Lon-Theater (Schwalbacher Straße 57). Ab heute läuft der spannende Tonfilm „Dreyfus“. In den Hauptrollen: Fritz Kortner, Heinrich George, Fritz Kampers, Albert Bassermann und Grete Mosheim. Außerdem ein Rick-Baus-Film „Herbst“, „Eine Fahrt ins Allgäu“ und die Ufa-Woche.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Rassauisches Landestheater. Am Montag, 14. Nov., abends 8 Uhr, veranstaltet im Kleinen Haus die in Wies-baden bestens bekannte Tanzgruppe Lotte Keelers ihren diesjährigen Tanzabend. Den ersten Teil des Programms bilden Kinder-Tänze der Lortz-Reifen-Schule. Der zweite Teil setzt sich zusammen aus Solo-Duo- und Gruppen-tänzen der Tanzgruppe. Die Begleitung der Tänze über-nimmt das Sulzbach-Quartett, das auch einige Einlagen spielen wird. — „Die schalkhafte Witwe“ von Wolf-Ferrari wird am Samstag im Großen Haus zum letzten Male auf-geführt.

Das erste Sinfonie-Konzert des Nassauischen Landes-theaters unter Leitung von Karl Elmendorff findet am Freitag, 18. Nov., im Großen Haus statt. Die Ausgabe der Stammtarten für alle drei Konzerte erfolgt nur noch bis zum 12. Nov. im Stammtartenbüro, Wilhelmstraße 3-5, geöffnet von 9 bis 13 Uhr und von 16 bis 19 Uhr. Da ein Teil der bestellten Karten noch nicht abgeholt ist, weist die Intendantur darauf hin, daß schriftliche Bestellungen von Stammtarten zur Abnahme der Karten verpflichten.

Beres und Frau Dr. Feibelmann den zweiten Preis. Beim großen Abenteuer im Silberaal des Mannheimer Palasthotels rangen an 13 Tischen zahlreiche bekannte Bridgepieler um die Palme. Bei sehr starker Konkurrenz waren für Wiesbaden Frau Bertram und Herr von Ende abermals siegreich. Sie konnten den 1. Preis für die Wies-badener überlegen sicherstellen.

Landesökonomierat Bartmann-Lübke wird 80 Jahre alt. Der frühere langjährige Präsident der Landwirtschafts-kammer Wiesbaden und derzeitige Präsident des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte und des Nassauischen Obst- und Gartenbauvereins, sowie Ehrenvorsitzender des Klubs für Landwirte in Frankfurt a. M., Landesökonomierat Bartmann-Lübke in Bad Homburg, vollendet am 15. November 1932 sein 80. Lebensjahr. Landesökonomierat Bartmann-Lübke wurde am 15. November 1852 in Frank-furt a. M. auf den Niederhöfen als Sohn des Gutspächters Heinrich Bartmann geboren, dessen Vater bereits 1000 Morgen fassenden Besitz, der damals noch dem Heiliggeist-hospital gehörte, bewirtschaftete. Er selbst übernahm 1880 das Gut und mußte 1909 dem Osthagen weichen und lebte bis 1919 in Frankfurt und dann in Bad Homburg. Als aus-übender Landwirt hat Bartmann-Lübke reiche praktische Erfahrungen gesammelt. Die Niederhöfe waren unter seiner Leitung zu einem Mutterbetriebe geworden. Sein Haupt-gegenwart galt dem Ackerbau, sein ganz besonderes Interesse dem Rüben- und Feldgemüsebau. Bei der Errichtung der Landwirtschaftskammer Wiesbaden im Jahre 1896 berief ihn das Vertrauen seiner Berufsgenossen in die Kammer, der er lange Jahre angehörte. Er war zunächst Mitglied des Vorstandes, bis er im Jahre 1907 als Nachfolger des Landeshauptmanns Satorius einstimmig zum Präsidenten der Kammer gewählt wurde. 1924 legte er mit Rücksicht auf sein Alter den Vorsitz und damit gleichzeitig auch das Amt eines Vorstandsmitgliedes nieder und im Jahre 1931 das Amt eines zugewählten Mitgliedes der Kammer. Unter seiner Leitung hat sich die Kammer Wiesbaden aus verhältnis-mäßig kleinen Anfängen zu einer allseitig anerkannten leistungsfähigen Verwaltung entwickelt. Hervorragende Verdienste hat sich der Jubilar vor allem durch seine Tätig-keit in den landwirtschaftlichen Zentralstellen erworben, wo man auf ihn, als den Mann mit den reichen Erfahrungen der landwirtschaftlichen Praxis, stets hörte und seinen wohl-begründeten Anträgen gerne entsprach. In Anerkennung seiner großen Verdienste, die er sich um die Landwirtschaft erworben hat, wurde ihm der Titel „Landesökonomierat“, der Preussische Rote-Adler-Orden 4. Klasse, das Kreuz für Kriegsdienst und das Eisene Kreuz am weiß-schwarzen Bande verliehen.

70. Geburtstag. Frau Eva Pfeiffer, Witwe, Kettelbeckstraße 23, feiert am 11. November ihren 70. Ge-burtstag und ist 40 Jahre Bezieherin des Wiesbadener Tag-blatts.

Strahensperrung. Zwecks Ausführung von Geis-arbeiten wird der Bahnübergang Nr. 55b in Kilometer 42,39 auf Bahnhof Wiesbaden-Schierstein (Dohheimer Straße) vom 12. d. M. ab auf die Dauer von etwa 6 Tagen für den Fahrzeugverkehr gesperrt.

Mit dem Fahrrad die Treppe hinuntergestürzt. Als der 13 Jahre alte Schüler Hermann M. aus der Eleonoren-straße am Donnerstagnachmittag sein Fahrrad die Vortreppe hinuntertrieb, stolperte er und stürzte mit dem Fahrzeug kopfüber die Stufen hinunter auf das Steinpflaster. Auser Kopfwunden erlitt er innere Verletzungen und wurde vom Sanitätsauto bewußtlos ins Städt. Krankenhaus verbracht.

Zimmerbrand. In einem Hause in der Webergasse geriet am Donnerstag in der Nähe eines überheizten Ofens die Holzstapelung der Wand, an der der Ofen aufgestellt ist, in Brand. Die um 10 Uhr alarmierte Wehr hatte das Feuer bald abgelöscht und jede weitere Gefahr beseitigt.

Autoausflug in den Herbstwald. Samstag und Son-natag findet ein Herbst-Autoausflug in den herrlichen Hoch-wald des Soonwaldes mit Kurbel-Allwetter-Bagen der Reichspost und den blauen Kurautobussen zum Denkmal des Jägers aus Kurpfalz statt. Rückfahrt durch das Nahetal.

Die Evang. Jugendspielgruppe der Kreuzkirch-gemeinde, die bereits im Vorjahr Proben ihres Könnens gegeben hat, tritt am 12. und 13. November im Kreuzkirch-saal für dieses Jahr zum erstenmal in die Öffentlichkeit mit einem morgenländischen Märchenpiel: „Das Dreiperlen-spiel“ von Koepen. Das Märchen spielt zur Zeit Harun al Raschids in Bagdad, die Fragen und Wahrheiten des Märchens aber berühren unsere Gegenwart. In der Zwi-schenaktmusik wird das Jugendorchester der Spielgruppe mitwirken. Der Ertrag der beiden Abende dient Zwecken evangelischer Jugendpflege.

Brieftaubensport. Bei der diesjährigen Brie-ftaubenausstellung des Wiesbadener Brie-ftaubenkubs am 12. und 13. November im Saalbau Schmiger, Waldstraße, werden auch die Sieger der großen Brieftaubensläge bei St. Pölten bei Wien, sowie die Nationalsteiger und -flieger von Budapest (850 Kilometer) und Debrecin (1100 Kilometer), wobei die Tauben bis zu zehn Tage und Nächte gegen Sturm und Gewitter anzulampfen hatten, ehe sie ihre Heimat wieder erreichten, zu sehen sein.

Nassauischer Verein für Naturkunde. Am Montag, den 14. November wird Lehrer Ebelhauer im Vortragsaal des Museums, abends 8.15 Uhr, einen Lichtbildervortrag über „Deutsche Orchideen“ halten.

Wiesbaden-Kambach.

Unter starker Beteiligung feierte die Gesellschaft „Lohengrin“ im Gasthaus „Zum Tannus“ in Kambach ihr 26. Stiftungsfest. Nach einem von dem Musikverein Kambach gespielten Eröffnungsmarsch sprach Willy Heu-ser einen selbstverfaßten Prolog. Darauf begrüßte der erste Vorsitzende Martin die Gäste und nahm die Ehreng der noch lebenden Gründer des Vereins, Ehrenpräsident Karl Schelberg, Adolf Meyer, Wilhelm Schmidt, August Bom-bardier und Ludwig Steger vor. Die Kambacher Sängervereinigung und der Arbeitergesangverein „Sängerlust“ ver-schönigten die Feier durch Chorvorträge. Der Arbeiterturn-verein Sonnenberg-Kambach, die Turnerschaft Kambach und der Arbeiterradfahrerverein „Solidarität“ boten gute tanz-nerische und sportliche Leistungen, ebenso gefielen die Tanz-vorführungen von Ernst Stritter. Auch die flotten Musik-

Neueinstudierungen im Nassauischen Landestheater.
Für die zweite Novemberhälfte ist der folgende Arbeitsplan im Nassauischen Landestheater festgelegt worden. Im Großen Haus wird für den 24. November die Erstaufführung einer der schönsten, wenn gleich in Deutschland weniger bekannten lyrischen Opern des „Carmen“-Komponisten, Georges Bizet, „Die Zigeunerin“ in der Neubearbeitung von Bibo und Breuer vorbereitet. Das Werk, das sich vor allem durch große Chorsätze und Ensembles auszeichnet, wird in Szene gesetzt von Hanns Friederici, die musikalische Leitung hat Karl Elmendorff, Bühnenbilder und Kostüme werden entworfen von Lothar Schenk-von Trapp. Zur Einführung in das Werk findet am vorhergehenden Sonntag, 20. November, im Kleinen Haus eine Bizet-Morgensfeier statt, bei der unbekannte Stücke aus Opern von Bizet zu Gehör kommen. — Im Kleinen Haus wird zur Feier des 70. Geburtstages von Gerhart Hauptmann eine Neuaufführung seines hier seit zehn Jahren nicht mehr gegebenen Schauspiel „Fuhmann Henschel“ vorbereitet, die mit Rücksicht auf andere Spielplanverpflichtungen erst Ende November stattfinden kann. Vorher kommt im Kleinen Haus zum ersten Male Hermann Bahrs bestes Lustspiel „Das Konzert“ zur Aufführung, und zwar am Dienstag, den 15. November, in Szene gesetzt von Kurt Sellnig, Bühnenbilder: Lothar Schenk-von Trapp, in den Hauptrollen die Damen: Kersten, Medlenburg, Heidenreich und Wenner und die Herren: Stockel, Breitkopf und Falkner. Es folgt im Kleinen Haus am Samstag, den 19. November, die Erstaufführung der Komödie „Jugend zu zweit“ von Max E. Corried, dem Autor des erfolgreichen Lustspiels „Susa, das Kind“ und „Das große Objekt“, in Szene gesetzt von Dorf Hoffmann, in den Hauptrollen die Damen Helme, Heidenreich, Hartegg, Kuhn und die Herren Frid, Kemmer, Kiedy.

Wochenplan des Nassauischen Landestheaters.
Großes Haus: Sonntag, 13. Nov., 14.30 Uhr (außer Stammreihe): „Der Zigeunerbaron“; 19.30 Uhr (außer Stammreihe): „Im weißen Rössl“. Montag, 14. Nov., (B 10): „Mitter Wu“. Dienstag, 15. Nov. (A 9): „Die lustigen Weiber von Windsor“. Mittwoch, 16. Nov. (G 10): „Der fliegende Holländer“. Donnerstag, 17. Nov. (C 10): „Der Kuh vor dem Spiegel“. Freitag, 18. Nov.: „Erstes Sinfonie-Konzert“. Samstag, 19. Nov. (E 10): „Hoffmanns Erzählungen“. Sonntag, 20. Nov. (A 10): „Lohengrin“. — Kleines Haus: Sonntag, 13. Nov., 15.30 Uhr (außer Stammreihe): „Dill-Polly“; 20 Uhr (außer Stammreihe): „Ingeborg“. Montag, 14. Nov. (außer Stammreihe): „Tanzabend der Tanzgruppe Lotta Keelsen“. Dienstag, 15. Nov. (II 10), zum erstenmal: „Das Konzert“, Lustspiel von Hermann Bahr. Mittwoch, 16. Nov. (III 12): „Jagt ihn — ein Mensch!“. Donnerstag, 17. Nov. (IV 10): „Dill-Polly“. Freitag, 18. Nov. (außer Stammreihe): „Jagd ihn — ein Mensch!“. Samstag, 19. Nov. (I 10), zum erstenmal: „Jugend zu zweit“, Komödie von M. E. Corried. Sonntag, 20. Nov., vormittags 11.30 Uhr (außer Stammreihe): Erste Morgensfeier anlässlich der Erstaufführung der Oper „Die Zigeunerin“ von Georges Bizet; 20 Uhr (IV 11): „Jagt ihn — ein Mensch!“.

Kurhaus. Samstag findet 16.15 Uhr ein Kaffeekonzert statt, ausgeführt von dem Künstlerensemble des Kurorchesters. Das Abendkonzert bringt unter Leitung von Kurkapellmeister Albert: „Der Tanz in der Sinfonie“. — Am Sonntag veranstaltet der Wandolinclub „Tannhäuser“ am 20 Uhr im kleinen Saale des Kurhauses ein Konzert unter Leitung von Kammermusiker Adam Hahn. Solist: Gustav Becker (Viola zur Laute). — Ein Südpolarfilm von ungeahnter Schönheit und Vollständigkeit ist der Film „Roah Roah“, der zum erstenmal im lebenden Bild dieses unerreichbaren Land und seine fremde, eigenartige Tierwelt großer Kreise zugänglich macht und am Montag, 16 und 20 Uhr, im Kurhaus läuft. Für Abonnenten ist der Eintritt frei. — In der „Gerhart-Hauptmann-Feier“ der Literarischen Gesellschaft in Verbindung mit der Kurverwaltung und dem Schriftstellerverband am Dienstag, 20 Uhr, im großen Saale des Kurhauses, wird Geheimrat Prof. Dr. R. H. Grömmacher (Berlin) über „Der Mächtige Gerhart Hauptmann und die Gegenwart“ sprechen. Charlotte Chrikann (Berlin) spricht aus hauptmannschen Dichtungen; das Kurorchester unter Leitung von Kurkapellmeister Albert wird zu Anfang der Feier einen „Festlichen Prolog“ von Max von Schilling zum erstenmal zur Aufführung bringen, ferner die Duettäre zu „Gurypante“ von C. W. Weber. — Unter den deutschen Altstinnen nimmt Sigrid Döggin durch ihre prächtige, aus höchste kultivierte Altstimme unkreidig den ersten Platz ein. Diese gefeierte Künstlerin hat die Kurverwaltung am Bußtag für einen Arion- und Liederabend eingeladen.

Vollbildungsverein. Am Sonntag, 20 Uhr, findet im Rahmen der Winterveranstaltungen des Vollbildungsvereins ein „Scheffel-Abend“ im Rundsäle des Paulinenschloßes statt. Scheffels Ruhm wurde durch den „Trompeter von Säckingen“ begründet, aber erst durch seinen „Erlaubt“ befestigt. Und wer kennt nicht den Liederdichter Scheffel? Fast könnte man den Abend selbst unter den Leitenden „Gaudamus“ stellen. Und daß uns Scheffel auch heute noch manches zu geben hat, das wird der berühmte Vortragmeister Intendant Bruno Schoenfeld mit auserlesenen Darbietungen aus den Werken des Dichters beweisen.

Wiesbadener Künstler auswärts. Der einheimische Komponist R. C. v. Corrißen war zum Tage Allerheiligen für ein Gastspiel auf der Ruffsteiner „Heldenorgel des Deutschen Volkes“ gewonnen worden. Er spielte an diesem Totengedenktage mit tiefer Wirkung seine auch hier bereits bekannt gewordene Suite „In memoriam“ (op. 9, Nr. 2) und eine freie, in das Deutschlandlied auslaufende Improvisation über ein eigenes Thema. Am Tage Allerheiligen brachte der ständige Organist jener Freiluftorgel, Musikdirektor Kirchner, eine neukomponierte „Tröstung“ unseres Mitbürgers zu erfolgreicher Aufführung.

Aus dem Vereinsleben.

In dem gemeinsamen Heimabend des „Jugendbundes im G.D.M.“ in Wiesbaden-Biebrich hielt Herr Gustav Weber (Wiesbaden) am 8. November einen Vortrag über seine „Erfahrungen bei der Fremdenlegion“. Aus den Ausführungen des Vortragenden konnte man entnehmen, daß die Legionäre während ihrer fünfjährigen Dienstzeit allerlei Strapazen durchmachen mußten. In jedem Legionär besteht nach seiner Verpflichtung der Wunsch, so schnell wie möglich aus dieser Hölle herauszukommen, aber den wenigsten gelingt es, zu fliehen. Der Dienst, der auf die Gefangennahme folgt, ist dann um so strenger. Herr Weber beendete seinen Vortrag mit dem Aufruf an die Jugend, ihr Vaterland, auch wenn die Zeiten hier noch so traurig seien, nicht zu verlassen und sich nicht von gewissenlosen Werbemännern für die Fremdenlegion einfangen zu lassen.

Stenographenverein „Gabelberger“, E. B. (Verein für Einheitskurzschrift), Wiesbaden. Das Vereinswettbewerbsspiel kommt am Sonntag, vor-



Ammerländer Bauern bringen Hinderburg einen Schinken.

Die Abordnung der Ammerländer vor dem Besuch beim Reichsoberhaupt. Wie alljährlich überreichten Ammerländer Bauern aus Zwischenahn in Oldenburg dem Reichspräsidenten als nachträgliches Geburtstagsgeschenk einen Schinken, eine Mettwurst und schmackhaftes Bauernbrot.

mittags 9 Uhr, in der Schule an der Rheinstraße zur Durchführung. Ein Schön- und Richtigschreiben geht voraus; Beginn 8.30 Uhr. Nach den vorliegenden Anmeldungen in den Abteilungen von 60 bis 300 Sissen wird mit einer großen Beteiligung gerechnet. Kurzschiffkundige, die dem Verein als Mitglied beitreten wollen, können sich schon an diesem Wettbewerb beteiligen. Die Preisverteilung erfolgt gelegentlich einer Weihnachtsfeier in Sonnenberg. Verbunden mit diesem Wettbewerb ist der am gleichen Tage stattfindende Herbstausflug nach Sonnenberg (Kaiserfaal).

Der „Westerwaldverein“ unternimmt am Sonntag seine letzte diesjährige Wanderung, verbunden mit Auszeichnungsfest. Abmarsch 1 Uhr Lahnstraße.

Die Auszeichnungsfest für 1932 des Rhein- und Taunus-Klubs Wiesbaden, E. B., findet am 26. November 1932 im Paulinenschloßchen, abends 8 Uhr, statt. Die freie Wanderung am 27. November 1932 fällt aus, da an diesem Tag die Jugendgruppe im Paulinenschloßchen Auszeichnungsfest hat.

Reichsverband der Zahnärzte.

Am 9. November veranstaltete der Landesverband Berlin im Reichsverband der Zahnärzte Deutschlands, der neun Zehntel aller deutschen Zahnärzte umfaßt, im Verbandshaus in der Bismarckstraße eine Tagung, die neben der Behandlung von Ständesfragen der Auseinandersetzung mit zahlreichen Problemen galt, die für die Volksgesundheit von größter Bedeutung sind. In eingehenden Referaten behandelten der Verbandsvorsitzende Dr. Herbert Schenk, der Hauptgeschäftsführer Dr. Frick Salomon und Steuerinspektor Dr. Sonnenfeldt die unhaltbaren Zustände, die sich aus der Rechtsnot der approbierten Zahnärzte infolge der Lücken in der Gesetzgebung entwickelt haben und schleunigste Abhilfe verlangen. Die Gewerbesteuer der Ärzte und Zahnärzte wird zur Krankensteuer und damit zu einer Schädigung der allgemeinen Gesundheitspflege. Die Zahnärzteschaft erträgt keine Steuerprivilegien, sondern nur zweckmäßige Erhebungsformen. Auf Grund der Erfahrungen, die in den letzten Jahren gesammelt werden konnten und zur Aufhebung von trafen Mißständen führten, fordern die Zahnärzte eine gesetzliche Regelung des gesamten Verhältnisses zwischen Zahnärzten und Krankenkassen unter Einfluß des Zahnklinizweigs, ferner die zugesicherte Aufhebung der Zahnklinizwanges, oder völlige Aufhebung der Steuer für arbeitenden Zahnkliniken. Nur eine gesetzliche Regelung kann auch die Zulassungsfragen ordnen. Jeder für eine Klasse tätige Zahnarzt soll das Recht erhalten, für sämtliche Klassen des Bezirks tätig zu sein. Ferner ist freie Wahl des Zahnarztes auch seitens der bei den Ortskrankenkassen versicherten Erwerbslosen nötig, wie sie bereits seit Jahren bei den Kassenärzten besteht. Nur wenn für die gesamte Zahnärzteschaft in der Reichsversicherungsordnung an die Stelle der heutigen Planlosigkeit und Zerplitterung eine gesetzliche Regelung mit einem legalen Vertrags-Zulassungs-Schiedsverfahren usw. gesetzt wird, erwartet die Zahnärzteschaft auch eine rationelle Bewirtschaftung der für diesen wichtigen Zweig der Sozialversicherung vorhandenen Mittel im Interesse der Volksgesundheit und der Volkswirtschaft.

Der Zusammenstoß auf Bahnhof Saasen.

Falsche Weichenstellung die Ursache.

Frankfurt a. M., 10. Nov. Zu dem gemeldeten Zusammenstoß im Bahnhof Saasen bei Grünberg teilt die Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. mit: Die Strecke Grünberg-Gießen ist eingeleigt. Die Kreuzung von Zügen muß deshalb in Überholungsstellen erfolgen. Heute morgen hielt im Bahnhof Saasen ein Güterzug, der aus Richtung Gießen gekommen war, um einen Personenzug aus Richtung Fulda vorbeizulassen. Der Personenzug fuhr nun nicht in das freie Gleis, sondern in das Gleis, in dem der Güterzug stand. Durch den heftigen Zusammenstoß der Lokomotiven entgleisten ein Wagen des Personenzuges und von dem Güterzug drei Wagen. Ein Güterwagen wurde so schwer beschädigt, daß er aus dem Verkehr genommen werden mußte. Die nach der ersten Untersuchung am schwersten Verletzten wurden der Klinik in Gießen zugeführt. Es sind dies ein Herr Rohm aus Gießen, der eine leichte Kieferverletzung erlitt, ein Herr Vogel aus Homberg mit einer leichten Gehirnerschütterung und die zweifelhafte Margott Engel (leichte Kopfverletzung). Nach Behandlung durch den Arzt konnte die Mutter die kleine Margott mit nach Hause nehmen. Bei einem Fräulein Pfeiffer, die ebenfalls in die Klinik gebracht wurde, ist man sich über die Verletzungen noch nicht klar; die Dame soll geröntgt werden. Eine größere Zahl von Reisenden erlitt leichtere Verletzungen, wie Hauptabstürzungen usw. Die Ursache des Zusammenstoßes ist jedenfalls auf ein Versehen des Weichenstellers des Bahnhofs Saasen zu-

rückzuführen, der dem Personenzug die Einfahrt in das durch den Güterzug besetzte Gleis freigab. Da auch noch sehr starker Nebel herrschte, sah der Lokomotivführer des Personenzuges den haltenden Güterzug erst, als es zu spät war.

Von Mitfahrern nach Gießen ist regelmäßig stark besetzt. Als wir in Saasen mit bereits verlangsamtem Tempo einfuhren, gab es plötzlich einen lauten Knall. Die Abteilinsassen wurden gegeneinander und zurück an die Wand geschleudert, Fensterplitter flogen um uns herum und das Gepäck fiel uns aus den Köpfen auf die Köpfe. Alles schrie furchtbar durcheinander. Einige von uns bluteten stark infolge Prellungen oder Schnittwunden. Auch eine Anzahl von Ohnmachten und Nervenanfällen war zu verzeichnen. Nach dem ersten Schreden stürzte sofort alles ins Freie. Über die Zahl der Verletzten gehen die Meldungen auseinander, da eine große Anzahl von Passagieren, die nur leichte Prellungen oder Wunden erlitten hatten, mit der nächsten Gelegenheit heimkehrten. Schätzungsweise sind insgesamt 40 Passagiere verletzt worden. Unter den vier schwerer Verletzten, die in die Gießener Klinik kamen, erlitt ein Mann eine Gehirnerschütterung und eine Frau Hüftquetschungen und Rinnverletzungen. Die beiden Lokomotivführer sind nur leicht verletzt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Raubüberfälle in Mainz.

Mainz, 10. Nov. In eine Wirtschaft in der Rotkopfgasse drangen gestern abend, nachdem die Gäste sich bereits entfernt hatten, zwei Männer ein. Während der eine an der Tür stehen geblieben blieb, trat der andere mit erhobener Pistole auf den am Schantisch stehenden Wirt zu und gab einen Schuß ab. Der Wirt rückte sich rasch und entkam in die Küche, wo er sich einen Gegenstand holte, um sich zu verteidigen. Als er wieder in das Gastzimmer zurückkam, hatten die beiden Eindringlinge das Lokal verlassen und waren in Richtung nach dem Markt davon gelaufen. Die polizeilichen Nachforschungen blieben ergebnislos. — Vor einem Verkaufshäuschen an der Unterführung Bebelring-Ostbahnstraße erschien gestern am späten Abend ein Mann, der Zigaretten verlangte. Der Verkäufer war aus dem Häuschen herausgetreten, um ein Schild abzuhängen, während seine Frau sich im Häuschen befand. Als er in das Häuschen zurückgehen wollte, verfehlte der Mann dem Verkäufer einen Stoß in die Seite, zog eine Pistole und riß mit einem schnellen Griff die Geldkassette an sich, in der sich etwa 35 M. befanden. Dann flüchtete er nach der Ostbahnstraße zu, indem er die Beurlaubten mit dem Revolver in Schach hielt, und entkam.

Das Reichsbahnwesen.

Frankfurt a. M., 10. Nov. Die Johann-Wolfgang-Goethe-Universität hat zur Ergänzung ihrer wirtschafts- und rechtswissenschaftlichen Vorlesungen schon seit mehreren Jahren Vortragsreihen über Verkehrsweisen veranstaltet. Die 10. Vortragsreihe im Wintersemester 1932/33 befaßt sich mit dem größten deutschen Verkehrsunternehmen, der Reichsbahn. Die Eröffnung fand am Donnerstagabend statt mit einem Vortrag von Reichsbahndirektor Dr. Kitzel, Berlin, über das Thema: „Die Deutsche Reichsbahngesellschaft in ihrer Beziehung zum öffentlichen Recht“. Der Vortragende ging von der Tatsache aus, daß jede Eisenbahn teils im öffentlichen Recht, teils im Privatrecht steht. Diese Tatsache spielt bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft deshalb eine besondere Rolle, weil die Reichsbahn als Reichsbetrieb auf der einen Seite die Pflichten jedes geordneten Verkehrsunternehmens zu erfüllen habe, auf der anderen Seite aber bestimmte öffentlich-rechtliche Beziehungen behördlicher Art zum Reiche besitzt.

Vericherungsbetrüger festgenommen.

Frankfurt a. M., 10. Nov. Die Kriminalpolizei ist einer Vericherungsbetrügerbande auf die Spur gekommen, die bereits mit Erfolg in Mannheim und Frankfurt a. M. gearbeitet hat. Als Täter kommen der 22jährige Monteur Erwin Durstewald, der 22jährige Oswald Nader und der 29jährige Vericherungssachmann Karl Krieger, alle drei in Mannheim geboren, in Frage. Diese Betrügergesellschaft kam kürzlich von Mannheim nach Frankfurt a. M. Einer der Täter ließ sich bei einem hiesigen Arzt untersuchen und erhielt hierüber eine Quittung auf dem Rechnungsformular des Arztes. Dann reisten sie wieder nach Mannheim zurück und ließen derartige Rechnungen sich drucken. Seit einigen Tagen hielten sie sich wieder in Frankfurt a. M. auf und besuchten Leute, die einer Krankenversicherung angehören. Diesen erzählten sie, daß ihre letzte Beitragsquittung nicht in Ordnung sei und baten um Aushändigung derselben. In zwei Fällen haben sie solche Quittungen auch erhalten. Sie reichten nun bei der Vericherung Ansprüche auf Zahlung von Vericherungsschäden ein und belegten diese Schäden mit Arztrechnungen, die sie sich an Hand der gedruckten Formu-

lare selbst ausstellten. Gestern ist es gelungen, den Monteur Erwin Durstwald festzunehmen, während es einem Komplizen gelang, noch rechtzeitig zu entkommen; auch der zweite Mittäter konnte nicht festgenommen werden. Es besteht der Verdacht, daß die drei Genannten noch weitere Betrügereien und Urkundenfälschungen begangen haben.

Eltviller Kappelerb und Herbstschluß.

Elville, 11. Nov. Elville steht schon ganz im Zeichen des Herbstschlusses bei der Kappelerb am nächsten Sonntag, Montag und Dienstag. Auf dem Kerbplatz am Kiliansring ist alles angerollt, was zu einem echten und rechten Kirchweihfest gehört. Die Gruppenwagen für den Winzerzug haben ihren Schluß erhalten. Der Zug am Sonntagmittag um 2 Uhr und am Montagnachmittag um 4 Uhr findet bei jeder Witterung statt. Zu den Überraschungen beim Winzerzug teilt der vorbereitende Ausschuß mit, daß den „nahhaftigen“ Abwürfen vom „Sender“ der Väter- und Lehger-Tunung wegen der dabei zur Verteilung gelangenden Losnummern die nötige Beachtung geschenkt werden muß, warten doch eine große Anzahl guter Flaschen Eltviller Weines auf ihre glücklichen Gewinner. Die Reichsbahn hat besonders am Sonntag verstärkten Zugverkehr nach und von Elville eingerichtet.

Das Felsenloch Kuntel.

Kuntel, 10. Nov. Das Schloß Kuntel ist in dreijähriger Arbeit wieder erneuert. Unter allen Burgen und Schlössern an der Lahn bietet Burg und Ortlichkeit einen eigentümlichen Eindruck. Denn düster und fast wild wachsen aus dem Felsensockel hart an der Lahn die Türme drohend auf, massiv und wuchtig. Sie überragen das Städtchen. Eine alte Brücke aus dem 14. Jahrhundert überspannt mit vier Bögen den rauschenden Fluß. Das Felsenloch hat zwei Fronten, die ebenso verschieden in Eigenart sind, wie ihre Entstehungszeiten auseinanderliegen. Hinter der Keil aus dem Fluß aufsteigende Ostfront baut sich auf der Südseite eine Wohnstätte auf, die an malerischer Gruppierung schieferbedeckter Türme und Erker, geschweiften Giebel und dunkler Durchgänge kaum ihresgleichen mehr hat. Die Burg ist fast 600 Jahre alt. Bittere Feden suchten um sie zwei Geschlechter oft aus. Vom südlichen Höhenzug trennt ein tiefer Graben die Burg. Erst das 16. und 17. Jahrhundert schufen wohllichere Räume in diesem Birtzwart von Türmen, Höfen, Mauern und Verliegen. Aber noch heute, da die Burgräume friedlichen Zwecken dienen, bietet die trugliche Burg mit der grauen Brücke und den malerischen Häusern ein Bild einzigartiger Geschlossenheit und Massenwirkung, wie sie keine Phantastie zu übertreffen vermag. Nur der Kunteler Rote, dieses köstliche Edelgewächs des Lahntales, wird nicht mehr gebaut. In den Kellereien der Felsenburg lagern für besondere Gäste noch einige auserlesene Proben zur Erinnerung an den „König der Lahnweine“.

Kaubüberfall auf einen Kassenboten.

Kassel, 11. Nov. Als der Kassenbote Bohmann der Stadtparkstraße in Carlskafen gestern abend das Kassengebäude verlassen wollte, wurde er von zwei Männern niedergeschlagen und ihm die Geldtasche mit 2000 M. Inhalt geraubt. Die Täter entkamen auf einem Motorrad. Der Überfallene ist infolge der erlittenen Verletzungen noch bewußtlos, so daß nähere Angaben über die Täter noch nicht zu erhalten waren.

Nauzob, 9. Nov. Ein erst kürzlich verunglückter hiesiger Handwerker, welcher bei der Umrenovierung der Kirche beschäftigt war, zog sich heute an einer Bohrmaschine am Oberarm so schwere Verletzungen zu, daß er ins Krankenhaus Wiesbaden verbracht werden mußte.

Nordenstadt, 10. Nov. Die Arbeiten an der Straße Nordenstadt-Hochheim sind fast beendet und werden in einigen Tagen dem Durchgangsverkehr freigegeben. Der Anschluß der Wasserleitung ist wieder abgestellt. Die Übergründung der Feldwege zur Chaussee sind seitens der Gemeinde

gestüdt und plantiert worden und sind nun zum Fahren wieder freigegeben.

Reilheim a. Ls., 10. Nov. Beim Pflügen verlor ein Bauer die Gewalt über seine beiden Pferde. Die Tiere schrien schrecklich und gingen durch. Dabei rannten sie in eine Schar Kinder von dem Kindergarten. Während die meisten Kinder sich rasch retten konnten, andere stolperten und sich dabei nur ganz geringfügig verletzten, geriet die zweijährige Tochter des Postmeisters unter die Tiere, die ihm schwere innere Verletzungen und mehrere Rippenbrüche zufügten. Das Mädchen kam in das Krankenhaus.

Bad Homburg, 10. Nov. In Bad Homburg kam es heute vormittag zu einer Auseinandersetzung zwischen einem Mieter und einem Hausherrn. Im Verlauf des Streits ging der Mieter tätlich gegen den Hausherrn, den Gemüshändler Schneider, vor. Er verletzte ihn so schwer, daß Schneider seinen Verletzungen erlag.

Rüdesheim, 9. Nov. Die Stadtverordneten-Sitzung befaßte sich mit einem Antrag: Verlegung des Weges und Parkplatzes hinter dem Nationaldenkmal, ca. 30 Meter nach Norden. Es wurde erklärt, daß eine Verlegung des Weges nicht in Frage komme, da hierdurch eine Mehrausgabe von mindestens 15 000 M. entstehen würde. Als zweiter Punkt war die Einrichtung des Fährbetriebes Rüdesheim-Bingen. Bürgermeister Neumann gab hierzu eingehende Erklärungen. Eine finanzielle Belastung falle der Stadt nicht zu; die im Entwurf vorliegenden Verträge mit den Ländern Preußen und Hessen einerseits und der Motorbootgenossenschaft andererseits, würden zu gegebener Zeit dem Kollegium zur Genehmigung unterbreitet werden. Hiernach beschloß die Stadtverordneten-Versammlung, daß der Neubau der Fähre dem Mindestfordernden, der Meidericher Schiffswerft, gemäß der Reichsverordnungsverordnung in Auftrag gegeben werden soll. Ein Antrag, aus Ausschuß zur Prüfung der Angelegenheiten des Rathauses einzusetzen, fand Genehmigung.

Marburg, 10. Nov. In einer Verwaltungsausschüß-Sitzung des Marburger Verkehrsvereins beschäftigte man sich u. a. mit der Frage einer Fortführung der Marburger Festspiele auch im Jahre 1933. Man kam zu dem Ergebnis, daß die Festspiele erfahrungsgemäß das zugräftigste und billigste Werbemittel für Marburg darstellen. Die im letzten Sommer gehandhabte Organisation der Spiele, bei welchen bekanntlich die Stadt kein Risiko trug, hat sich bewährt, so daß man auf dieser Grundlage die Festspiele auch in 1933 fortzuführen gedenkt.

Dillenburg, 10. Nov. Die Stadtverordneten nahmen in geheimer Sitzung eine Entschließung zur Weitergabe an die Regierung und das Ministerium an, in der mit Bestreben davon Kenntnis genommen wird, daß beabsichtigt sei, das Kulturamt von Dillenburg nach Biedenkopf zu verlegen. Die Verlegung des Kulturamtes würde eine so schwere Schädigung für die Stadt bedeuten, daß dagegen der Vorteil, den die Verlegung einer kleinen Zahl von Kreisbewohnern nach Dillenburg bringt, nicht ins Gewicht falle. Die Stadtverordneten beschloßen ferner, eine Denkschrift über die Lage Dillenburgs und die bisherigen Schädigungen den in Frage kommenden Behörden zu übermitteln.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Ämtliche Notierung vom 10. November 1932. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 11 Ochsen, 6 Bullen, 82 Kühe oder Färjen, 75 Kälber, 43 Schafe, 210 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 12 Ochsen, 1 Bulle, 23 Kühe oder Färjen, 94 Kälber, 120 Schweine. Marktverlauf: Schleppendes Geschäft. Bei Großvieh verbleibt Überstand. Färjen (Kalbinnen): a) 29-32, b) 25-26. Kälber: c) 36-41, l. 30-40, d) 22-28. Schafe: a) 1. 22 bis 25, c) 16-22. Schweine: b) 42-45, c) 41-45, d) 40-44, e) 40-41. Von den Schweinen wurden verkauft: Zum Preise von 45 Mark 12 Stüd, 44 M. 22 St., 43 M. 14 St., 42 M. 16 St., 41 M. 57 St., 40 M. 36 St., 39 M. 12 St. Die Preise

sind Marktpreise für nüchtern gemogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab Stall, für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 10. Nov. Auftrieb: Kälber 1016 (gegen 942 am letzten Nebenmarkt), Schafe 450 (553), Schweine 600 (612), Rinder 105 (90). Notiert wurde pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Kälber: b) 38-42, c) 34-37, d) 28-33. Schafe: a) 1. 22-25, b) 18-21, c) 14-17. Schweine: b) 41 bis 44, c) 40-44, d) 39-43. Marktverlauf: Kälber ruhig, Schafe rege, Schweine schleppend, geräumt. Gegen die Preise des letzten Nebenmarktes verloren Kälber 1-2 Mark, Schweine zogen 1 Mark an, Schafe blieben unverändert. Fleischgroßmarkt: Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in Mark: Ochsen- und Rindfleisch 1. 50-56, 2. 45-50. Bullenfleisch 48-52. Kuhfleisch 2. 35-42, 3. 25-35. Kalbfleisch 2. 55-66. Hammelfleisch 53-60. Schweinefleisch 59-62. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes: ruhig.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

Table with 5 columns: 10. November 1932, 7 Uhr 27' morg., 9 Uhr 27' nachm., 11 Uhr 27' abends, Mittel. Rows include: Luft- und Normaldruck, Luftdruck auf dem Meeresspiegel, Thermometer (Celsius), Luftspannung (mm), Relative Feuchtigkeit (Prozente), Niederschlag (mm), Höchste Temperatur: 8.3, Niedrigste Temperatur: 3.7.

Beamte und

Büroangestellte

sollten als Frühstückstrank stets Ovomaltine nehmen. Ovomaltine schafft eine Kraftreserve für den ganzen Tag und Sie überstehen den anstrengenden, nervenzermührenden Dienst viel besser. Abends sind Sie dann noch frisch und leistungsfähig. Ovomaltine stählt Muskeln und Nerven, schmeckt ausgezeichnet und ist leichtverdaulich. Sie mögen sie schon bald gar nicht mehr entbehren.

Lieber an etwas Anderem sparen, aber Ovomaltine nehmen!

Originaldosen zu RM. 1.15, RM. 2.15 u. RM. 4.— in allen Apotheken und Drogerien. Ein Gratismuster erhalten Sie von der Fabrik Dr. A. Wander G. m. b. H., Abt. 84, Osthofen-Rheinhausen. F 28

Bei Erkältungskrankheiten, bei Schmerzen rheumatischer, gichtischer und nervöser Art haben sich Logal-Tabletten hervorragend bewährt. Logal beseitigt die Krankheitsstoffe auf natürlichem Wege, es ist außerdem bakterienstödtend! Ein Versuch überzeugt! In Apoth. R. 1.25, 12, 6Lith., 0.40Chin., 74, 3Acid. acet. salic.

Homöopathie Blochemie, homöop. u. biochem. Spezialitäten

476 Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. K. F. L. H. für Unterhaltungs-, Subskriptions- und den übrigen Schriftteil: S. G. A. H. H. für die Einzeligen und Reflektanten: G. D. H. H. a. u. f. ä. m. l. i. c. in Wiesbaden. Druck und Verlag der G. Schellenders'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

- Hasenbraten . . . Pfd. 1.20
Hasenrücken . . . 1.20
Hasenkeule . . . 1.20
Zerhackter Hase . . . 1.00
Hasenpfeffer . . . 0.60
sowie alle Arten Wild u. Geflügel



empfehlen zum billigsten Tagespreis
Telephon 23579 • Gebr. Zinn • Herderstraße 3

Advertisement for 'Eisweinabrot' and 'Vonnitzabrot' by Carl Harth. Includes list of products like 'Kamm, Karree und Kotelett ohne B.', 'Schweinebraten mit B.', 'Vorderschinken, auch gerollt', 'Schweinebraten ohne B.', 'sowie Schnitzel u. Lenden' with prices. Also mentions 'Bei kühlerem Wetter schmeckt meine Leberwurst besonders gut.' and 'am Schloß An der Ringstraße Kleiststraße 2.'

Die schmeckt ja ganz anders

Der Unterschied zwischen 3 1/2 Pfg-Zigaretten schlecht hin und der Waldorf-Astoria-Zigarette OBERST fällt jedem sofort auf. Zu verwundern gibt's dabei eigentlich nichts. Die OBERST wird ja immer noch aus demselben echt macedonischen Tabak gemacht wie früher, als sie noch 5 Pfennig kostete. Da muss sie doch besser sein!



OBERST die 3 1/2 Pfg-Zigarette

3 1/2 OBERST Bei der nach teurerer Marken Art sich Milde mit AROMA paart.

Anstrichen von Strümpfen in Wolle, Kaschmir, Seide und Baumwolle. Arbeiten famil. Strickleidungen und Neuanfertigung nach Maß. R. Hartmann, Wollwarenfabrikation, Bismarckring 6, Part. Früher Waldramstraße 19. F300

3 D 9/32.

Beglaubigte Abschrift.

Beschluß.

In Sachen der Firma **Heinrich Wels**, in Wiesbaden, Kirchgasse 64, Antragstellerin

vertreten durch: **RAe. Dr. Landsberg** und **Dr. Frant**, Wiesbaden, gegen die Firma **Frau S. Löwenstein, Wwe.**, Inhaber: **Louis Schneberger**, Herren- und Knabenkonfektion in Mainz, Bahnhofstraße 13, Antragsgegnerin

wird auf Antrag der Antragstellerin vom 8. November 1932 wegen Dringlichkeit des Falles ohne vorherige mündliche Verhandlung gemäß §§ 935 ff. ZPO. und §§ 1, 3, 13, 25 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb im Wege der einstweiligen Verfügung angeordnet:

1. Der Antragsgegnerin wird bei Vermeidung von noch festzusetzenden höchstzulässigen Geld- oder Haftstrafe verboten, in Verlautbarungen jeder Art, insbesondere in Annoncen, Plakaten usw. anzukündigen, daß sie auf alle Waren einen Rabatt von 10% bewillige.
2. Es wird weiter angeordnet, daß der erkennende Teil dieser einstweiligen Verfügung auf Kosten der Antragsgegnerin einmal in üblicher Größe in folgenden Wiesbadener Zeitungen veröffentlicht wird: Wiesbadener Tagblatt, Wiesbadener Zeitung, Rheinische Volkszeitung.
3. Der Antragsgegnerin werden die Kosten dieses Verfahrens, für das der Wert des Streitgegenstandes auf 3000.— RM. festgesetzt wird, auferlegt.
4. Die Vollziehung dieser einstw. Verfügung wird von einer Sicherheitsleistung seitens der Antragstellerin in Höhe von 1000.— RM. abhängig gemacht.

Gründe:

pp.

Wiesbaden, den 10. November 1932.

Landgericht, Kammer für Handelsachen.

ges. Dr. Knob, Diederhoff, Schulze.

Ausgefertigt:

(L. S.) ges. Bod, Justizsekretär als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle.

Beglaubigt:

Dr. Landsberg, Rechtsanwalt.

F645

Am 14. November 1932, vormittags 9½ Uhr werden an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 51, das in Wiesbaden-Frauenstein belegene Hausgrundstück mit Zubehör, Herrbergstraße 6, und mehrere Acker swangweise versteigert.

Eigentümer: **Der Maurer Valentin Guntel III.** und dessen Ehefrau **Eva**, geb. **Serborn**, zu Wiesbaden-Frauenstein, Gesamtgut. F628

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Als gerichtlich bestellter Verwalter des Nachlasses des am 23. Mai 1932 in Freiburg verstorbenen, zuletzt in Wiesbaden wohnhaft gewesenen Schriftstellers **Hans Olden**, fordere ich alle diejenigen, die Forderungen oder Schulden an den Nachlass haben, auf, diese bei mir anzumelden, sowie Vermögensobjekte des Nachlasses an mich herauszugeben. F651

Rechtsanwalt **H. Borgmann** Wiesbaden, Luisenstr. 7.

Versteigerung verfallener Pfänder.

Am Montag, den 21. und Montag, den 28. November 1932, von 8½ Uhr ab werden die dem Pfandamt verfallenen Pfänder in der Turnhalle der früheren Schule an der Veitstraße versteigert. Die Kreditanfragen sind an diesen Tagen geschlossen. Wiesbaden, den 4. November 1932. F606

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, den 12. November 1932, vorm. 9½ Uhr versteigere ich in Wiesbaden

Neugasse 1

im Hofe: 5 Joh. Weißwein, 1921er und 1922er sowie etwa 1900 bis 1500 Flaschen Weine, 18er und 21er Jahrgänge, und 20 000 Weinfurter öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Versteigerung bestimmt.

Budesheim, Obergerichtsvollzieher, Seerabenstraße 14. Telefon 29066.

Versteigerung.

Am Samstag, den 12. November 1932, vormittags 10 Uhr versteigere ich zufolge Auftrags

1 mod. Speiseszimmer (hell Eiche), 1 Harmonium, 1 Piano (Kreuzsaitig), 1 Telephonzelle, Ediosa, Chaiselongues, Balkkommoden, 1 mod. Speiseszimmer (dunkel Eiche), Grammola mit Platten (elektr.), einzelne Büchertische, Tische, Stühle, einzelne Betten, 2 Bücherregale, Radio, Barod-Kommode, antike Truhe, Vitrine, viele Gemälde, 1 Dreirad mit Kasten, Spiegel, Matrassen, Deckbetten, Schränke, fast neue Waschmangel, 1 Sekretär, Aufstellwagen, Gläser, Balkgarnituren und vieles Nichtbenanntes öffentlich gegen Barzahlung.

Friedrich Zimmermann

Tarator, Auktionator

40 Taunusstraße 40, 40 Taunusstraße 40. Uebernahme von Versteigerungen ganzer Nachlässe und Einzeilmöbel.

Versteigerung.

Am Montag, den 14. November 1932, vorm. 10½ Uhr und nachm. 3 Uhr versteigere ich in meinem Auktionslokal

Taunusstraße 5

(gegenüber dem Kochbrunnen)

im Auftrag aus Privatbesitz folgendes:

1 Speiseszimmer, Eiche, geschliffen
1 Speiseszimmer, dunkel Eiche, flaches Büfett
1 Salon, roter Seiden-Damast (Sofa, Couché, Tischchen, 6 Goldstühle, 2 Hocker)
Küchengerät, Velour: Sofa, 2 Sessel
1 Klaviersessel (Veder), 1 Ediosa (Schwarzer Damast), 2 Klaviersessel (Velour), mehrere Einzel-Büfett, mehrere Vitrinen, eingelegt
Stollenschrank, 2 antike Dielenbänke, zwei Empire-Kommoden mit Bronzebeschlägen u. Marmorplatte, verich. andere Kommoden, mehrere Bücherregale, Schreibtische und viele Einzeilmöbel, 3 T. antik, Kleinsmöbel: Tische, Sessel, Stühle, Spiegel usw.
Versteigerungsgegenstände: Terrassen, 490/220, Turckhoff, 300/400, Alaban-Buchara, 380/280, Tebris Bilderteppich, 175/280, ant. Sumat, 270/210, verich. Verlebräden und -vorlagen, viele sehr gute Reliefs

ferner: 1 rot. Smyrna-Rond, 300/400, ein Krzminster, 325/435, 1 Smyrna, creme mit rosa, 530/330, 1 Smyrna, weiß mit blau, 410/375

viele Gemälde bekannter Meister, viele Kupferstiche und andere Graphik
2 gr. römische Bronze-Väster, mehrere sehr gute Kristall-Kronen usw.
viele besonders schöne Kunstgegenstände, darunter: gr. Porzellan-Uhr mit pass. Randelabern, mehrere gr. Vasen in Sevres und Berlin
1 fünfteilige Dessertalen-Garnitur, 1 wunder-volle Gruppe in far. Marmor (Venus), verich. größere und kleinere Bronzen
1 kompl. Silberbesteck f. 12 Pers. (165 Teile), 4teiliges Kaffee- und Teeservice in Silber
viele Aufstellwagen in Porzellan, Kristall, darunter Teile eines Meisen-Speiseservices, Zwiebelmüller, Obstservice, Grupp., Figuren, Vasen, Teller verich. Manuf.: Berlin, Kopenhagen, Meissen, Romdomburg
1 guter Staubsauger (Elektro-Lux) und vieles andere.

Besichtigung: Samstag, den 12. Nov. 1932, in den Geschäftsstunden. 3321

Auktionationshaus Ben Soliman

nur Taunusstraße 5 (gegenüber dem Kochbrunnen). — Tel. 27415. Uebernahme von Versteigerungen aller Art. Kostenlose Beratung. Beste Referenzen.

Plüsch-Mäntel

scalars., Seide gefüttert, nur 29.50 Mk.

Reste-Quelle

Wiesbaden, Michelsberg 15, I. Stock.

Ein guter Rat!

Probieren Sie

Keiper's Kaffee u. Tee und Sie werden ständiger Kunde bleiben

Keiper's Haushalt-Mischungen	1/2 Pfd.	-.70, -.65, -.60
Keiper's Wiesbadener Mischung		-.75
Keiper's Wiener Mischung		-.80
Keiper's Karlsbader Mischung		-.90
iägl. frische Röstung, feines Aroma, größte Ausgiebigkeit		
Keiper's Assam-Broken-Orange-Tekoe		1.15
Keiper's Java-Orange-Tekoe		1.20
Keiper's Sumatra-Orange-Tekoe		1.40
Keiper's Darjeeling-Orange-Tekoe		1.50
Keiper's Ceylon-Orange-Tekoe-Hochland-Tee		1.60
aus direktem Import von neuer Ernte		

4% Rabatt Nürnbergger Lebkuchen frisch eingetroffen! Aachener Brinten

J. C. Keiper Kirchgasse 68 Fernruf 27114

Prima Waldhasen täglich frisch!

Hasen ganz	Pfd. 1.00
Hasenbraten	Pfd. 1.20
Hasenrücken	Pfd. 1.30
Hasenkeulen	Pfd. 1.20
Rehrücken	Pfd. 1.30
Rehkeulen	Pfd. 1.20
Rehbraten	Pfd. 0.80
Wildenten	Stück 2.20



Martini-Gänse Pfd. 1.00, im Ausschnitt Pfd. 1.30
Alle Arten Geflügel in nur bester Qualität empfohlen

Joh. Geyer

Gegr. 1848

De Laspéstraße 6

Telephon 27047

Gute Schuh-Reparatur ist billig!

Kernleder II. Qualität Damen-Sohlen 1.80 Herren-Sohlen 2.60
Kernleder I. Qualität (Eichenlohe) Damen-Sohlen 1.90 Herren-Sohlen 2.80

Häfnergasse 17 — Bleichstr. 33 — Bahnhofstr. 3.

10-12 Zentner graue Herbst-Knetten, genuhtreif, sowie einige Zentner Boskop (eigenes Wachstum) zu verkaufen Wiesbaden-Rambach, Untergasse 2.

Wer mit dem Pfennig rechnet kauft Kern's küchertfertigen Spickbraten Pfd. 80 S m. B. Metzgerei am Bäckerbrunnen Grabenstr. 30



In der Spiel-Pause greift der vorsichtige Sportler zum Schutze gegen Erkältungen jeder Art zu den in über 40 Jahren bewährten

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Jetzt Beutel 35 Pf., Dose 40 und 75 Pf. Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar. F94

Es liegt am Handschuh!



Ihre Kleidung ist erst dann vollständig, wenn Sie den richtigen Handschuh tragen

Bitte prüfen Sie!

Strick-Handschuhe für Damen, Wolle u. Wolle mit Seide, 2.10, 1.85, 1.45	1.10
Handschuhe, Lederstoff imit., 2.20, 1.75, 1.35	-.95
derselbe mit eleganter Stulpe, 2.85, 2.20	1.50

Samt-Handschuhe m. Stulpe, d. gr. Neuheit f. Herbst u. Winter 4.-

3.50

Mühlgasse 11-13 ara Schloßplatz

L. Schwewck

Neues aus aller Welt.

v. Gronau in Friedrichshafen gelandet.

Offizieller Empfang.

Der Dornier-Wal des Weltfliegers v. Gronau ist am Donnerstag um 14.40 Uhr, von Alieuthen kommend, glatt auf der Werft in Friedrichshafen gelandet. Sirenen, Schuss, Böllerschüsse und der Jubel einer überaus großen Menschenmenge, die vor und in der Werfthalle Aufstellung



Wolfgang von Gronau, der Weltumflieger.

genommen hatte, begrüßte Führer und Besatzung des so erfolgreichen Flugschiffes. Ein Motorboot der Werft sollte den Dornier-Wal, der etwa 300 Meter vor der See auf dem Wasser lag, ein. Vor den Fliegern waren zahlreiche Blumengebilde, u. a. auch ein Lorbeerzweig der Stadt Friedrichshafen, niedergelegt.

Als erster hieß der württembergische Wirtschaftsminister Dr. Maier im Namen der württembergischen Regierung die glücklich heimgekehrten deutschen Flieger, insbesondere ihren Führer v. Gronau, herzlich willkommen. Des weiteren überbrachte Bürgermeister Schnitzler von Friedrichshafen die Glückwünsche der Stadt. Dr. Maier begrüßte den Führer der Dornier-Werke als Leiter der Flieger seinerseits willkommen und sprach Führer und Mannschaft seine höchste Anerkennung für ihre unter schwierigsten Verhältnissen zur Durchführung gebrachte kühnste Leistung aus. In kurzen, von dem Ton herzlichster Freude getragenen Worten dankte v. Gronau für die und seine Begleiter für den eindrucksvollen Empfang auf dem werftseitigen Boden. v. Gronau und seine Begleiter fuhrten dann mit dem Kraftwagen in das Kurgartenhotel in Friedrichshafen, wo abends ein offizieller Empfang durch die Dornier-Werke stattfand.

Barcelona als Luftschiffhafen.

Die Pläne Dr. Edeners.

Dr. E d e n e r und Kapitän L e h m a n n, die in Barcelona eingetroffen sind, wurden vom Präsidenten M a c i a empfangen, der sie zu den Fortschritten des Flugwesens in Deutschland beglückwünschte. Dr. E d e n e r erklärte im Gespräch mit Luftfahrtsachverständigen, er würde es lebhaft begrüßen, wenn man in Barcelona Zeppeline bauen könnte. Barcelona wäre ein prächtiger Startplatz für Zeppeline nach Südamerika. Ein Zeppelin mit 50 Fahrgästen und einigen Tonnen Fracht würde die Strecke Barcelona-Bernambuco in 80 Stunden zurücklegen. Der Luftschiffverkehr lasse sich viel regelmäßiger durchführen als der gewöhnliche Schiffsverkehr. Gewiß seien die Fahrpreise höher; aber dafür sei auch die Geschwindigkeit viel größer. Ideal wäre es, wenn man als Start- und Landeplatz für die Wintermonate Barcelona benutzen könnte, während Friedrichshafen für die Sommermonate in Betracht käme.

Von Schlammtohlenmassen verschüttet. — Drei Tote, zwei Verletzte. Auf der Zeche „Unser Frih“ in Wanne-Eickel hatten sich in den frühen Morgenstunden des Donnerstags mehrere Personen mit Handlarken zur Schlammtohlenhalde begeben, um dort Schlammtohle zu hehlen. Plötzlich brachen von der unterwühlten Halde von oben größere Mengen Schlammtohle herab, die fünf Personen begruben. Zehnarbeiter und Feuerwehr konnten sämtliche Personen befreien. Bei einem Mann war der Tod schon eingetreten, seine Frau und ein weiterer Mann erlagen im Krankenhaus ihren Verletzungen. Ferner wurde eine Frau mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt, eine Person konnte mit leichteren Verletzungen ihre Wohnung aufsuchen.

Müßelhafter Mord in Leipzig. Aus Leipzig wird berichtet: In der Nacht zum Donnerstag wurde der 33 Jahre alte Autovertreter Sonnenkalt in Leipzig-Wahren mit Schlag- und Stichverletzungen am Kopf tot aufgefunden. Als der Tat verdächtig wurde der Sohn eines Fuhrwerksbesizers festgenommen, der jedoch behauptete, von Sonnenkalt, mit dem er eine Probefahrt in einem Lieferkraftwagen unternommen hatte, und einem unterwegs zugefügten unbekanntem Mann überfallen und eines Geldbetrages von 6400 Mark beraubt worden zu sein.

Gasunglück in Stettin. — Zwei Tote. Auf der Galgwiese in Stettin, wo seit einigen Tagen Ausbesserungsarbeiten an der Gasleitung vorgenommen werden, ereignete sich am Donnerstag ein schweres Unglück, das zwei Menschenleben forderte. Entgegen der Dienstankündigung waren vier Arbeiter in den Schacht gestiegen, ehe der Leiter der Arbeiten erschienen war. Infolge unachtsamer Arbeitens strömte Gas aus, wodurch die vier Arbeiter betäubt wurden. Die Feuerwehr brachte die schwer Vergifteten ins Krankenhaus. Dort sind zwei Arbeiter gestorben; die anderen beiden hofft man am Leben zu erhalten.

Brandkatastrophe in einem Kinderheim. In W a e d e n s w i l (Kanton Zürich) brannte ein Heim ab, das 80 schwererziehbare Kinder beherbergte. Leider sind dem Feuer 12 Kinder, die nicht mehr gerettet werden konnten, zum Opfer gefallen. Die meisten von ihnen waren im oberen Stockwerk untergebracht. Sie hatten sich aus Angst vor dem Feuer unter die Decken versteckt, so daß sie von der Feuerwehr, die trotz der Gefahr immer wieder vorging, nicht aufgefunden werden konnten. Die Rettung der schwachsinigen Kinder und Zöglinge gestaltete sich überhaupt sehr schwierig. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht geklärt werden.

Ein Auto mit vier Insassen im Kleinen Belt verunglückt. Nach einer Meldung von der Insel F u e n e n wurde Donnerstagsmorgen zwischen Riddelford und Fredericia aus dem Kleinen Belt ein Auto geborgen, das seit etwa 14 Tagen vermisst wurde. Der Wagen war von Herning in Südwestjütland mit dem Ziele Fuenen abgefahren. Die vier Insassen wurden tot aus dem Auto geborgen.

Schweres Unwetter in der Provinz Reggio di Calabria. — 16 Tote. Ein Unwetter in der italienischen Provinz Reggio di Calabria verursachte schwere Schäden, insbesondere in den Gemeinden Gioiosa Jonica, Andote und Grotteria. Der angeschwollene Torbido-Bach riß eine große Brücke ein. Auch mehrere Häuser stürzten ein, so daß in Grotteria neun und in der Gemeinde Mammola sieben Tote zu beklagen sind. Der Präfekt hat sich unermüßlich in die von der Katastrophe betroffenen Ortschaften begeben, um das Hilfswort zu leisten.

Über 1000 Todesopfer des Orkan auf Kuba. Aus New York wird gemeldet: Bei einem Orkan auf Kuba dürften nach den hier eingetroffenen Meldungen mehr als 1000 Menschen das Leben eingebüßt haben. Besonders stark ist die Provinz Puerto Principe heimgesucht worden, wo namentlich die Städte Santa Cruz del Sur und Camaguey verwüstet wurden. Da die Santa Cruz schützenden Dämme brachen, ergossen sich die Fluten in die Stadt. Glücklicherweise gelang es den meisten Einwohnern, sich in Sicherheit zu bringen. Im Hafen sind viele Schiffe gesunken. Größer als in Santa Cruz ist die Zahl der Toten in Camaguey. Der Sachschaden ist in beiden Städten bedeutend. Viele Häuser bilden nur noch einen Trümmerhaufen.

Orkan und Sturmflut auf Jamaica. Aus Kings-town (Jamaika) wird gemeldet: Ein Orkan, der allenthalben gewaltigen Schaden verursachte, hat die halbe Bananenernte der Insel vernichtet. In der Monte-Negro-Bai wurde eine Eisenbahnlinie von einer Springsflut zerstört. Meldungen über tödliche Unfälle sind bisher nicht eingelaufen.

Erdbeben in Argentinien. Aus Buenos Aires wird gefabelt: In der Provinz Cordoba hat ein Erdbeben in verschiedenen Dörfern Sachschaden angerichtet.

Wasserstand des Rheins

am 11. November 1932.

Biebrich:	Pegel 1.83 m gegen 1.85 m gestern
Mainz:	" 1.06 " " 1.10 " "
Saub:	" 2.31 " " 2.86 " "
Böln:	" 2.56 " " 2.74 " "

1832



1932

Hundert Jahre Herz
Hundert Jahre Arbeit
Hundert Jahre Vertrauen
erworben durch die Grundsätze des Hauses

J. HERTZ

DAMENMODEN • LANGGASSE 20

Eine schlichte Feier findet am Sonntag, den 13. November 1932, vormittags 10 1/2 Uhr, im Geschäftshause statt

Sport und Spiel.

Radsport.

Das Berliner Sechstagerrennen.

Nach Aufhebung der Neutralisation verlief das 23. Berliner Sechstagerrennen am Donnerstag bis zu den Nachmittags-Wertungen recht ruhig. Die Jagden begannen völlig unprogrammgemäß schon vor der Abendwertung. Wieder war es der in diesem Rennen so früh fahrende Buschenhagen, der als erster los ging. Innerhalb ganz kurzer Zeit waren nicht weniger als 25 Runden gewonnen, wobei die Paare Funda/Maidorn und die Gebrüder Nidel am erfolgreichsten abschnitten, während sich die ausländischen Fahrer zurückhielten. Dadurch konnten Funda/Maidorn zur Spitze aufrücken. Nach 23 Uhr, vor

Beginn der Abendwertung, waren 564 Kilometer gefahren. Die Wertungspunkte gewannen Ehmer, Busse, Billiet, Beder und Tieh. Nach dem fünften Spurt konnten Schön/Tieh noch eine Runde gutmachen. Damit hatte aber die Reihe der Jagden noch nicht ihr Ende gefunden. Nach der Wertung gewannen Sulla/Bresciani zwei Runden und Tieh/Schön eine Runde. Der Stand des Rennens ist nunmehr folgender: 1. Funda/Maidorn 178 Punkte, 2. Thierbach/Siegel 140 Punkte, 3. Tieh/Schön 124 Punkte; eine Runde zurück: 4. Buschenhagen/Reiser 111 Punkte, 5. Gebrüder Nidel 21 Punkte; zwei Runden zurück: 6. Sulla/Bresciani 15 Punkte, 7. Busse/Billiet 84 Punkte, 8. Brocardo/Guimbretiere 56 Punkte, 9. Busse/Maczynski 23 Punkte, 10. Kroll/Riethe 18 Punkte; drei Runden zurück: 11. Ehmer/Rieger 36 Punkte, 12. P. v. Kempen/Pijnenburg 28 Punkte; fünf Runden zurück: 13. Ahlers/Beder 32 Punkte.



Oben: Die Fahrer fertig für die lange Reife. Unten links: Harald Lloyd, der amerikanische Filmstar, gibt den Startschuss ab. Unten rechts: Raun hat das Rennen begonnen und schon ist der „Olymp“ mit einem Fahrer unzufrieden und gibt dies durch laute Pfiffe kund.

Schwer-Athletik.

Der Leichtmittelgewichtler Walter Gran vom R. Sport-Verein Dohheim 1903 konnte im beidarmigen Stil 240 Pfund in seiner Mantel zur Hochstrecke bringen. Diese hervorragende Leistung hat sich der Vorgenannte besten Kreisklasse qualifiziert.

Hockey.

Norddeutschlands Silbershielder.

Zu dem am 20. November in Hannover stattfindenden Silbershieldspiel der Zwischenrunde zwischen Nord- und Mitteldeutschland hat der Norden, mit Ausnahme des Exaktorswais, die gleiche Elf nominiert, die Süden in der Vorrunde in Heidelberg 2:0 schlagen konnte. Gegen Mitteldeutschland werden spielen: Barnholz, Ling, A. Heuser; Landstg, Suhl, David; B. Ragenh, H. Heuser, Lodemann, Jacob, Fuchow. Die Begegnung wird von dem Spielausschussvorsitzenden des DFB, Dr. Wette-Köln und dem internationalen westdeutschen Torwart Malstorn-Köln geleitet.

Schwimmen.

Wiesbadener Schwimmer in Neustadt.

Alljährlich veranstaltet der Schwimm-Club Neustadt im Herbst große kreisoffene Schwimmwettkämpfe. Die Vereine des Kreises VII (Südwestdeutschland) des Jahres machen stets ausgiebig Gebrauch von dieser Startgelegenheit. Auch Wiesbaden ist vertreten durch eine Jugendmannschaft des SCW 1911, welche in Bruststeiner- und Steinerrennen antritt. (Schoeps II, Dornbach, Seibert.) Frank Emeier startet voraussichtlich im Damenjugendbraun. Als Begleiter der Mannschaft fährt Grohmann mit, welcher am Brustrennen Kl. 1b, 200 Meter, teilnimmt.

Schach.

Am 28. Oktober spielte Bogoljubow in der Schachvereinigung in Köln vier Beratungspartien, darunter eine Blindpartie. Er gewann diese sowie zwei andere, verlor aber gegen eine beratende Gruppe des R. 1931. Am darauffolgenden Montag gab Bogoljubow Vereinslokal des Düsseldorfer Damen-Schachklubs an sieben beratende Partien eine Simultan-Vorstellung, in der er drei Partien mit Zeitkontrolle und zwei Partien bl. Der Großmeister gewann vier Partien, remisierte eine und verlor zwei, davon eine gegen zwei Damen des Vere.

Sport-Rundschau.

Die kleine Jugend des Schwimm-Clubs Wiesbaden 1911 trifft sich am Sonntag, 13. d. M., vormittags 8.30 Uhr, Ecke Schwalbacher und Emser Straße zur jährlichen Herbstfahrt. Verpflegung für den ganzen Tag ist mitzubringen, außerdem 0.50 M. für Fahrgehd. Für zeitliche Rückkehr ist Sorge getragen.

Die deutschnationale Fraktion im preussischen Landtag hat durch den Abgeordneten Dölge-Lunzlau einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, der die Vergabung der Olympischen Winterspiele 1936 nach Schreiberhau vorseht. In dem Antrag wird auf die günstige klimatische Lage von Schreiberhau hingewiesen und am Schluss gefordert, daß die Winterspiele deshalb in Schreiberhau durchgeführt werden, weil der schwer bedrängte deutsche Osten Unterstützung durch ganz Deutschland nötig hätte. Die Fraktion fragt den Staatskommissar, ob er gewillt ist, dabei zu wirken, daß der Deutsche Olympische Ausschuss Schreiberhau zum Austragungsort der Olympischen Winterspiele wählt. — Außer Garmisch-Partenkirchen ohne Zweifel die größten Chancen für die Übertragung der Olympischen Winterspiele hat, haben sich jetzt auch Braunlage und Schierke im Harz beworben, die aber nur geringe Aussichten haben dürften.

Am Mittwoch haben zwei mehrfache internationale Fußballspieler, der Linksaußen von Bayer München Ludwig Hoffmann und der Torwart von JSG Regensburg, Jakob, geheiratet. — Demnächst wird auch Emil Hirschfeld, Deutschlands Meister und Rekordmann im Kugelschießen, in den Stand der Ehe treten. Die Trauung soll in Königsberg stattfinden.

Wetterbericht.



Die Witterung Mitteleuropas wird zurzeit beherrscht von dem recht kräftigen osteuropäischen Hochdruckgebiet, von dem ein Ausläufer bis über die Nordsee vorgeht. Deutschland bleibt es dabei zum größten Teil neblig bedeckt und nur gelegentlich heitert es kurze Zeit auf. Zunächst keine wesentliche Änderung der Wetterlage zu erwarten.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Dunkel bis neblig, am Tage etwas lichter, sonst vorwiegend bewölkt. Keine oder nur un erhebliche Niederschläge, zunehmender Wind. Temperatur nur wenig verändert.

Fußball.

Doch Berufs-Fußball?

Teilerfolge bei der Spielerwerbung.

In den letzten Tagen hat Albert Bauer, der den Berufs-Fußball in Süddeutschland einführen will, eine äußerst rege Tätigkeit entfaltet. Nachdem die in den einzelnen Sportzentren angestellten Geschäftsführer die Situation gut vorbereitet haben, ist Bauer selbst in mehreren Städten erschienen, um mit den in Frage kommenden Spielern Verträge abzuschließen. Hierbei zeigt es sich, daß Bauer in Mannheim-Ludwigshafen verhältnismäßig gute Erfolge gehabt hat, während er in Saarbrücken nicht so gut abschnitt, und in München bei den führenden Vereinen überhaupt kein Glück hatte.

Was Mannheim-Ludwigshafen anbelangt, so scheint es Bauer gelungen zu sein, „Vorverträge“ mit bekannten Spielern von Waldhof, Phoenix Ludwigshafen, VfL Kickers und VfR Mannheim abzuschließen. Da Bauer und seine Geschäftsführer den Spielern eine vollkommene Schweißpflicht auferlegte, ist es nicht ganz leicht, alle Namen in Erfahrung zu bringen. Zunächst dürfte eine Bekanntgabe dieser Spieler im einzelnen auch nicht allzu sehr interessieren, da es doch noch mehr als fraglich ist, ob Bauer u. Co. tatsächlich schon am 20. November — man spricht davon, daß hier der erste Kampf zweier Professional-Mannschaften in Saarbrücken steigen soll — mit kompletten Mannschaften vor die Öffentlichkeit treten können. In seinem Wohnsitz München konnte Albert Bauer gleichfalls nicht recht „ins Geschäft“ kommen. Sämtliche Ligaspieler von Bayern und 1860 München haben es jedenfalls abgelehnt, sich auf irgend welche Bindungen einzulassen. Ohne eine Schwächung dieser beiden führenden Vereine erlangen zu können, dürfte in München bei der großen Jugkraft der Bayern- und Ober-Spieler — vor allem auch bei den demnächst beginnenden Endrundenspiele — nicht viel zu holen sein.

Das Studenten-Länderspiel Deutschland-Italien.

Der Fußball-Länderspiel der Studenten, der am 9. Dezember auf italienischem Boden ausgetragen werden soll, ist jetzt nach Catania auf Sizilien vergeben worden. Deutschland hatte versucht, als Austragungsort eine norditalienische Stadt zu erhalten, doch wurde von Italien erklärt, daß eine andere Wahl als Catania nicht möglich sei. Das Turn- und Sportamt der Deutschen Studenten hat die Mannschaft immer noch nicht endgültig aufstellen können, da man mit Ablagen rechnen muß. Als fest vorgelesen sind: Benz (SpVgg. Fürth), Dehm (1. FC Nürnberg), Kühn (Nordhorn Basel), Brendl (Bayern München), Ernst (FV Neureudach), Gebe (Kickers Offenbach), Kircher (FV. Katt), Schäfer (München), Knapp (FC. Frankfurt) u. a. m.

Der schwedische Fußballmeister U. A. Stodholm gibt am 20. November in Köln beim RSC. 99 eine



7777 Kilometer im Ruderboot in einem Jahr zurückgelegt.

Der 63jährige Berliner Sportler Paul Schunn hat einen „Fleischtorf“ für Ruderer“ aufgestellt, indem er von Oktober 1931 bis zum Oktober 1932 in 266 Ruderfahrten insgesamt 7777 Kilometer zurücklegte.

Gastrolle. Die RSCer treten zu diesem Spiel in verstärkter Besetzung an, indem sie einige ihrer Mannschaftsposten durch Spieler des Mülheimer SV. besetzen.

Deutsches Turnen.

Der ehemalige Haupt- und geschäftsführende Ausschuss des 34. Mittelrheinischen Kreisturnfestes 1930 in Hanau hat als letzte offizielle Handlung jener Tage Oberbürgermeister Dr. Blaum in Hanau im Auftrage der Deutschen Turnerschaft die Silberne Ehrennadel überreicht. Der Tag der Überreichung — 29. Oktober d. J. — fiel zeitlich mit dem Tage zusammen, an dem er vor 25 Jahren erstmalig als aktiver Turner mit einer Auszeichnung bedacht worden ist.

Reitsport.

Das Frankfurter Reitturnier.

In Frankfurt a. Main begann am Donnerstag im Hippodrom das Süddeutschland-Turnier für Jucht und Prüfung deutschen Warmbluts bei ausgezeichnetem gutem Besuch. Es wurde ein Jagdspringen der Klasse M in zwei Abteilungen ausgetragen. Zunächst ritten Jüwlerreiter. Sieger blieb v. Hethens „Egely“ aus Stall Georgens mit 0 Fehlern und einer recht guten Zeit von 65,4 Sek. Zweiter wurde Stallmeister Langen auf „Welsblüte“ mit 0 Fehlern in 67,2 Sek. In der zweiten Abteilung folgten dann die Springen der Offiziere. Es gelang hier Leutnant Brandt auf Major von Waldensels „Chef“ mit 0 Fehlern in der großartigen Zeit von 60,3 Sek. den Sieg an sich zu bringen. Stallmeister F. Volk auf Frl. Hellmanns „Der Mohr“ wurde Zweiter mit 0 Fehlern in 68,3 Sek.

Besuchen Sie die Möbel-Ausstellung
 ich zeige Ihnen die neuesten Modelle in bester geschmackvoller und gediegener Ausführung

MÖBELHAUS HESS
 Bismarckring 9 WIESBADEN Bismarckring 9

Zwanglose Besichtigung
 Freie Lieferung

Raufgejuch
 Wer gibt Scotch-Terrier od. Fox in gute Hände? Angebote unter D. 178 an den Tagbl.-Verlag.

Brillanten
 Gold, Silber, Platin, Zahnstühle, Photo-App., Brillen, Uhren, Schmuck, verkauft man am besten

L. Schiffer
 Kirchgasse 50, 2

gegenüb. Kth. Blumenthal
 Tel. 24394. Kelt. Untern.

Suche ein- u. zweibett. Schlafzimmer, auch Einzelmöbel, bel. a. Kleiderchr., Teppich, Läufer, Gefüßmöbel, Bettzeug, Räder, Geschirre usw., f. Pensionen-umede geeignet. Off. unt. D. 162 an Tagbl.-Verl.

Küchenstahl
 eventl. auch kompl. Küche, zu kaufen gel. Off. unter D. 178 an Tagbl.-Verlag.

Einzelwäldchen
 für liegend. Wasser, zu kaufen gel. Preisoff. unter D. 179 an Tagbl.-Verlag.

Wenig geb. Nähmasch.
 zu kauf. gel. Off. m. Br. Ana. u. D. 179 Tagbl.-V. Badewanne, em., gut erhalten. Größe 1,82x67, tonische Form, zu f. gel. Off. u. D. 180 Tagbl.-Bl.

Verpachtungen
 Restaurant erste Geschäftsl. guter Umsatz, unter Friedensm. zu verpachten. Off. unter D. 178 an Tagbl.-Verlag.

Verloren * Gefunden
Verloren
 goldener Siegelring, ges. R. 3. Rubin Rundbüro.

Zeiß-Fernglas
 am Theater verloren. Gegen gute Belohn. abzugeben Rundbüro.

Geschäftl. Empfehlungen
 Holz auf Wohlfahrtschein wird abgeholt Westendstraße 6.

Lebensmittel- und Feinkost-Geschäft
 in gut Lage, m. geräum. Lager, lof. zu verp. Dazu gehörige 3-Zim.-Wohn. wird frei. Offerten unter D. 178 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Extra-Angebot!
 Nur eine Gelegenheit!
Ochsen-Roastbeef u. Lenden 90
 ohne Knochen Pfd.

Fleisch 40
 zum Kochen und Braten Pfd.

Gulasch ohne Knochen und Hackfleisch 50
 Pfd.

Pr. Ochsenfleisch 60
 alle Stücke Pfd.

Schweinebraten 74
 Kalbfleisch von den besten Kälbern. Pfd.

Ragout 60
 Pfd.

Brust- u. Nierenbraten 68
 Keulen Pfd.

78
 sowie täglich frisch meine Hausm. Wurstspezialitäten ¼ Pfd. von 10 an

Julius Stein
 Metzgerei des Westens — Ecke Roon- u. Westendstr.

Probieren Sie unseren anerkannt guten und bekömmlichen Steeger Riesling 80
 Literflasche nur 80 Pfennig o. Glas.

Privat-Auto
 Auf 25188, Chevrolet-Lim. km non 16 Pf an liegt Donh. Str. 73, Part. Uebernahme

KOSMOS
 gegr. 1908
 nur **Nikolasstraße 10**
 Telephon 24180.

Spacie Damenhüte, ar. Ausw., Umarbeiten, Passonieren bill.

Körperkultur
Anni B. Wallach
 dipl. Kosmetikerin
 Webergasse 3, neben Hotel Nassauer Hof, Tel. 24723.

Massage
 durch ärztlich geprüfte **Masseurin**
 Gr. Burgstr. 9.

Massage
Bahnstraße 22, 2.

Heiraten
 Welcher seriö. ält. Herr würde best. Witwe, anf. 50, heiraten oder gem. Haushalt führen? Adr. im Tagbl.-Verlag. Gz

Verchiedenes
 Miet-Autos, pr. 4-5-Sitz, Limousinen, haupflichtverlicht. f. Selbstfahrer. **Mauer u. Wegmann**, Moritzstr. 50, Tel. 25584.

Wer befragt August Waldtr. Saala 2 ½-Zim. Preis-Giloi u. J. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Off. 105
 v. 31. 10. 32. Brief liegt unter bekannter Nummer hauptpostlagernd

Mafulatur
 zu haben im Tagblatt-Verlag. Schalterhalle rechts

Restaurants
 Restaurant Thüringer Hof
 Schwalbacher Str. 14 Telephon 26051.
 Samstag u. Sonntag, den 12. u. 13. Nov.

Metzelsuppe
 Heute abend: Bratwurst u. Wellfleisch m. Kraut
 Sonntag, den 13. Nov. 28jähr. Stiftungsfest des Radfahrer-Vereins 1904.
 Gute Küche Vorzügl. Getränke
 An beiden Tagen musikal. Unterhaltung
Stimmungskapelle
 Es ladet freundlichst ein Fam. Paul Otto.

Restaurant „Zum Gneisenau“
 Westendstraße 30.
 Zu dem am Samstag, den 12. Nov. 1932 stattfindenden

Schlachtfest
 (Heute: Wellfleisch u. Bratwurst.)
 laden freundlichst ein **Franz Mack u. Frau.**

Zur Straßmühle
 Samstag und Sonntag: Metzelsuppe
 Alle Schlachtspezialitäten in bek. Güte. Prima Apfelwein 1/10 15.5; 1/10 20.5; Weißwein, Johannisbeerwein Glas 30.5, Portion Kaffee (4 Tassen) 50.5.
 Es ladet ein **Heinrich Klein und Frau.**

Weinhaus „Reichsapfel“
 Schierstein a. Rhein.
 Samstag und Sonntag:
Metzelsuppe!
 Nur naturreine **Rheingauer Qualitätsweine** im Ausschank.
 30er 25.5 u. 30.5 • 29er 35.5 • 28er 40.5
 Es ladet freundl. ein **Christian Siegert.**

Gasthaus Carl Schaub
 Wiesbaden-Dotzhelm
 Samstag abend: **Schlachtfest**
 Der kürzeste Weg zum Erfolg sind Inserate im **Wiesbadener Tagblatt**

Schiersteiner Straße 11
Wellritzstraße 7
Schwalbacher Straße 9
 Telephon 24932.

Grünberg
 Spezialhaus für **Eier**
 garantiert frisch und reinschmeckend (keine Kühlhausware)

Butter
 allerfeinste frischeste deutsche und holländische

Käse
 alle Sorten in bester Qualität zu den billigsten Tagespreisen

Mauergasse 7

Zur Gustavsburg
 Karlstraße 3 Telephon 26940
 Samstag und Sonntag: **Schlachtfest.**
 Heute abend: Wellfleisch, Bratwurst mit Kraut.
Morgen Metzelsuppe.
 Zu freundlichem Besuche ladet ein Familie Ulrich.

Gasthaus Holtmann
 31 Friedrichstraße 31.
 Morgen Samstag:
Metzelsuppe

Restaurant Thüringer Hof
 Schwalbacher Str. 14 Telephon 26051.
 Samstag u. Sonntag, den 12. u. 13. Nov.
Metzelsuppe
 Heute abend: Bratwurst u. Wellfleisch m. Kraut
 Sonntag, den 13. Nov. 28jähr. Stiftungsfest des Radfahrer-Vereins 1904.
 Gute Küche Vorzügl. Getränke
 An beiden Tagen musikal. Unterhaltung
Stimmungskapelle
 Es ladet freundlichst ein Fam. Paul Otto.

Restaurant „Zum Gneisenau“
 Westendstraße 30.
 Zu dem am Samstag, den 12. Nov. 1932 stattfindenden

Schlachtfest
 (Heute: Wellfleisch u. Bratwurst.)
 laden freundlichst ein **Franz Mack u. Frau.**

Zur Straßmühle
 Samstag und Sonntag: Metzelsuppe
 Alle Schlachtspezialitäten in bek. Güte. Prima Apfelwein 1/10 15.5; 1/10 20.5; Weißwein, Johannisbeerwein Glas 30.5, Portion Kaffee (4 Tassen) 50.5.
 Es ladet ein **Heinrich Klein und Frau.**

Weinhaus „Reichsapfel“
 Schierstein a. Rhein.
 Samstag und Sonntag:
Metzelsuppe!
 Nur naturreine **Rheingauer Qualitätsweine** im Ausschank.
 30er 25.5 u. 30.5 • 29er 35.5 • 28er 40.5
 Es ladet freundl. ein **Christian Siegert.**

Gasthaus Carl Schaub
 Wiesbaden-Dotzhelm
 Samstag abend: **Schlachtfest**
 Der kürzeste Weg zum Erfolg sind Inserate im **Wiesbadener Tagblatt**

Schiersteiner Straße 11
Wellritzstraße 7
Schwalbacher Straße 9
 Telephon 24932.

Schlachtfest
 Heute abend: Wellfleisch, Bratwurst mit Kraut.
Morgen Metzelsuppe.
 Zu freundlichem Besuche ladet ein Familie Ulrich.

Martini-Gänse Pfund Mk. 1.00

Mahnen Pfund	Männer Pfund	Enten Pfund	Rehrücken Pfund	Rehkoulen Pfund	Fasanen-Hähne Stück	3.25
1.30	0.95	1.30	1.40	1.30	Fasanen-Hennen Stück	2.50

Hasen!

Hasen abgezogen Pfund	Hasen-braten Pfund	Hasen-rücken Pfund	Hasen-keulen Pfund	Zerhackt. Hase Pfund	Hasen-pfeffer Pfund
1.00	1.20	1.30	1.20	0.90	0.60

Anzahlungen auf Weihnachtsgänse werden entgegengenommen.

Jac. Häfner, Wild- und Geflügelhandlung
 Telephon 27111. Marktplatz 1.

Bierstube „Rotes Haus“ Kirchgasse 70

Morgen
Schlachtfest
 Im Ausschank
Brauhaus Nürnberg
 1/10 Ltr. 36 Pf.

Schwalbacher Hof
 Telephon 27875 Emser Straße 44

MORGEN SAMSTAG
Schlachtfest

Restaurant „Gambrinus“
 Marktstraße 20.
 Morgen Samstag:
Schlachtfest
 Es ladet freundlichst ein **M. Mittelhammer.**

Ring-Restaurant und Café
 Kaiser-Friedrich-Ring 89 Ecke Schiersteiner Str. 16
 Morgen Samstag
 den 12. November 1932

Großes Schlachtfest
 Spezial-Ausschank
Oktober-Bräu
 aus der Brauerei Felsenkeller Wiesbaden
 Gleichzeitig empfehle meinen gutbürgerlichen Mittagstisch
 Fernruf 27209
Josef Fenzl und Frau

„Stadt Weilburg“
 Albrechtstraße 38.
 Samstag:
Schlachtfest
 wozu freundl. einladet **Heinrich Krieger u. Frau**
 Freitag abend: Bratwurst u. Wellfleisch m. Kraut.

Schoko-Buck
 bringt diese Woche ganz frisch:

Vollmilch - Haselnuß 100 gr 20 Pf.
 (mit Nüssen neuer Ernte) 5 Tafeln 90 Pf.

Zum Kochen, Backen und Essen:
Block- und Haushalt-Schokolade 100 gr nur 17 Pf.
Block- und Haushalt-Schokolade 250 gr nur 40 Pf.
Block- und Haushalt-Schokolade 500 gr nur 80 Pf.
Kakaopulver (Haushalt-Qualität) per Pfd. nur 75 Pf.

SCHOKO-BUCK führt trotz billigster Preise **nur Qualität!**
 Fabrikverkaufsstelle der Schokoladenfabrik Buck A.G. Stuttgart
Wiesbaden, Langgasse 7.

Solvente Einzelhändler werden zu Originalpreisen mit ausreichendem Wiederverkaufsabatt beliefert.

Das deutsche Volkseinkommen.

Von Dr. Carl von Lajla,
Professor an der Universität Hamburg.

Das deutsche Volkseinkommen in den letzten Jahren hat zurückgegangen ist, weiß wohl jedermann; aber freilich den wenigsten wird bekannt sein, in welchem Maße und wie hoch gegenwärtig das Volkseinkommen ist. Deshalb seien im folgenden auf Grund der soeben veröffentlichten Zahlen des Statistischen Reichsamts einige Angaben gemacht, die uns mancherlei Aufschluß über die verheerenden Wirkungen der Wirtschaftskrise geben können.

In den Jahren 1928 und 1929 wurde das Volkseinkommen auf jährlich 75 bis 76 Milliarden M. geschätzt. Auf den Kopf einer Vollperson (Verbrauchseinheit gleich erwachsenem Mann, berechnet nach dem Altersaufbau), entfiel somit ein Einkommen von rund 1455 M. jährlich. In den folgenden Jahren ging das Einkommen aber stark zurück. Es stellte sich 1930 nur noch auf 70 Milliarden oder 1332 M., 1931 sogar nur auf 57 Milliarden oder 1076 M., und im Laufe des Jahres 1932 ist es weiter abgefallen und dürfte schätzungsweise höchstens noch 50 Milliarden oder etwa 900 M. auf den Kopf der Vollperson betragen. Von diesem Einkommen war aber nur ein Teil für Inlandszwecke verfügbar; das, was als Reparationsleistungen ohne Gegenwert an das Ausland floß, muß abgezogen werden. Dann betrug das auf die Vollperson entfallende Einkommen 1929: 1408, 1930: 1300, 1931: 1057 und 1932 schätzungsweise 890 M. In diesen Zahlen ist allerdings nicht berücksichtigt, daß die Kaufkraft des Geldes infolge Sinkens des Preisniveaus von 1929 bis 1931 gestiegen ist. Um jaggemäß namentlich mit der Vorkriegszeit vergleichen zu können, muß man daher das Einkommen auf die Kaufkraft eines bestimmten Jahres umrechnen. Das Statistische Reichsamt nimmt hierfür das Jahr 1928. Dann ergeben sich folgende Zahlen: 1913 hatte eine Vollperson 1505 M. zu verbrauchen, 1925 nach Stabilisierung unserer Währung aber nur 1262 M.; dann stieg die Vergleichszahl — wesentlich mitbedingt durch die Aufnahme von Auslandskrediten — bis 1928 auf 1415 Mark, schrumpfte aber in den folgenden Jahren immer mehr zusammen, so daß sie 1931 nur noch 1150 und im Jahre 1932 (in der Kaufkraft von 1928) schätzungsweise sogar nur 935 Mark für die Vollperson betrug.

Weiteren interessanten Aufschluß bietet eine Betrachtung des Aufbaus des deutschen Volkseinkommens, woraus zu erkennen ist, wie die einzelnen Einkommensquellen sich entwickelt haben. In allen Jahren entfiel der Hauptteil des Einkommens auf Lohn und Gehalt: Von dem rund 57 Milliarden M. Volkseinkommen des Jahres 1931 kommen etwa 33 Milliarden oder rund 60 v. H. auf Lohn und Gehalt; an zweiter Stelle stehen gegenwärtig Renten und Pensionen mit über 10 Milliarden oder fast 20 v. H. Dann erst folgen die Einkommen der sogenannten Selbständigen in Gewerbe, Handel und freien Berufen mit noch nicht 8 Milliarden oder 15 v. H.; das Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft beträgt 4,7 Milliarden oder etwa 8 v. H., das aus Kapitalvermögen rund 3 Milliarden, und weitaus am geringsten ist das aus Verpachtung und Vermietung fließende Einkommen mit nur 900 Millionen M. Betrachtet man nun die Entwicklung in den letzten Jahren, und zwar, um einen einheitlichen Maßstab zu haben, wiederum in der Kaufkraft von 1928, so zeigte das Einkommen der Selbständigen aus Gewerbe, Handel und freien Berufen den stärksten Rückgang; es ist von 1928 bis 1931 von 12,2 auf 8,4 Milliarden oder um über 30 v. H. gesunken. Das Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft ist dagegen nur von 5,8 auf 5,3 Milliarden, oder um 8,5 v. H., das aus Lohn und Gehalt fließende von 42,6 auf 38,9 Milliarden oder etwa

um 12 v. H. zurückgegangen. Eine entgegengesetzte Tendenz der Entwicklung zeigen dagegen die Einkommen aus Kapitalvermögen, Verpachtung und Vermietung, sowie aus Renten und Pensionen. Diese sind nämlich gestiegen und zwar erstere von 2,8 auf 3,4 Milliarden, Vermietung und Verpachtung von 830 Millionen auf rund 1 Milliarde und Renten und Pensionen leider von 8,4 auf 11,2 Milliarden. Die Gründe für letztere liegen klar auf der Hand: Die ungeheure Zunahme der Erwerbslosen ließ dieses Gesamteinkommen steigen, während, auf den Kopf des einzelnen berechnet, das Einkommen immer mehr zurückging. Als erfreuliches Zeichen ist nur die Steigerung des Einkommens aus Kapitalvermögen zu buchen, da sie zeigt, daß trotz allen Schwierigkeiten Kapitalneubildungen zustande gekommen sind.

Sehr lehrreich ist weiterhin ein Vergleich mit der Vorkriegszeit, denn nun zeigen sich die wesentlichen Verschiebungen in den Einkommensverhältnissen, die der Krieg und seine Folgeerscheinungen einschließlich der letzten schweren Wirtschaftskrise gebracht haben. Auch 1913 stand das Einkommen aus Lohn und Gehalt an erster Stelle mit 31,4 Milliarden (in der Kaufkraft von 1928); an zweiter Stelle folgten aber nicht Renten und Pensionen wie heute, sondern das Einkommen der Selbständigen aus Gewerbe, Handel und freien Berufen mit 14 Milliarden, an dritter Stelle stand das Einkommen aus Kapitalvermögen mit 8,7 Milliarden, und es folgte ihm auf den Fuß das land- und forstwirtschaftliche Einkommen mit 8,6 Milliarden M. Das Einkommen aus Verpachtung und Vermietung betrug 1,3 Milliarden und das aus Renten und Pensionen fließende nur 2,1 Milliarden. Gegenüber diesem Vorkriegszustand ist also am meisten das Einkommen aus Kapitalvermögen abgefallen, nämlich von 8,7 auf 3,4 Milliarden, sodann das der Selbständigen von 14 auf 8,4 Milliarden, ferner das landwirtschaftliche Einkommen (von 8,6 auf 5,3 Milliarden); dagegen ist das aus Lohn und Gehalt fließende Einkommen von 31,4 auf 38,9 Milliarden M. gestiegen und ganz enorm gewachsen ist das Einkommen aus Sozialrenten und Pensionen von 2,1 auf 11,2 Milliarden M. Das war im Jahre 1931. Würde man die gegenwärtigen Einkommensverhältnisse noch Herbst 1932 zu Grunde legen, so würde sich noch eine weit schärfere Verschiebung in der gekennzeichneten Richtung bemerkbar machen; noch härteres Sinken des Einkommens der Selbständigen, auch in der Landwirtschaft, noch viel stärkeres Steigen der Renteneinkommen. Nur in einem Punkte würde eine Verschiebung eintreten: Das Einkommen aus Lohn und Gehalt liegt heute ebenfalls weit tiefer als Ende 1931 und dürfte daher im allgemeinen nicht mehr größer sein als im Jahre 1913.

Betrachtet man zum Schluß die Einkommensschichtung für die Jahre 1913 und 1928 (spätere Jahre liegen noch nicht vor), so ergeben sich ebenfalls wesentliche Unterschiede: es zeigt sich nämlich dann, in welcher Weise die Bezüher der kleinen Einkommen auf Kosten der Bezüher höherer Einkommen angewachsen sind. So befanden sich in der unteren Einkommensstufe (bis 1200 M.) 1913: 47,6 Prozent der Steuerpflichtigen, jedoch 1928: 57,8 Prozent. Dagegen war bereits die nächstfolgende höhere Einkommensstufe (1200 bis 3000 M.) 1913 weit stärker besetzt als 1928. Und erst recht gilt dies für die weiteren höheren Einkommensstufen; in diesen waren überall 1913 verhältnismäßig mehr Steuerpflichtige vorhanden als 1928. Ein trauriges Zeichen der Verarmung nach dem Kriege! Und so war es bereits 1928, wo das Durchschnittseinkommen um etwa 40 v. H. höher lag als 1931 und um etwa 50 v. H. höher als gegenwärtig! Das sind zwar sehr traurige, aber auch lehrreiche Vergleiche, die wir ziehen müssen, und es wäre nur zu wünschen, daß diese Zahlen weiter bekannt würden, auch im Auslande, um die

immer noch verbreitete Legende, Deutschland ginge es gar nicht schlecht, es wäre durchaus zahlungsfähig und entzöge sich lediglich aus „Böswilligkeit“ seinen übernommenen Verpflichtungen, endgültig zu gestören.

25 Jahre Fernphotographie.

Von der Fernphotographie zum Fernsehen. — Ein Deutscher als Erfinder der Fernphotographie. — Die Bedeutung der neuen Erfindung.

Der 8. November ist in der Geschichte der Technik ein bedeutungsvoller Tag, denn am 8. November 1907 — also vor 25 Jahren — fand die erste Bildübertragung von Paris nach London statt. Die Fernphotographie ist ein Werk des deutschen Gelehrten Professor Dr. Arthur Korn. Schon seit den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurden zahlreiche Versuche gemacht, mit Hilfe von Selenzellen Bilder und Zeichnungen über weite Strecken zu senden und am Empfangsort zu verwenden. Professor Korn hörte davon zum erstenmal im Jahre 1901, und es gelang ihm, die Tragbarkeit der Selenzelle soweit herabzumindern, daß Photographien telegraphisch über große Entfernungen gesandt werden konnten. Zum erstenmal glückte ihm dieser Versuch auf der Schleife München—Nürnberg—München im Jahre 1906. Dies war das erste Bild, das in der Welt über viele Kilometer hin im Jahre 1906 durch den Draht gesandt worden ist. Obwohl das Bild nicht gerade sehr gut war, erregte dieser Erfolg doch die allergrößte Aufmerksamkeit in der Welt. Prof. Korn wurde von der französischen Zeitschrift „L'Illustration“ im Jahre 1907 eingeladen, nach Paris zu kommen und ein Bild von Paris nach Lyon zu senden. Das Bild stellte den Präsidenten Fallier dar. Es konnte noch am selben Tage in einer Zeitung in Lyon erscheinen, woraus hervorgeht, daß es schon recht gut war. Die internationale Bedeutung hatte aber die Bildtelegraphie erst erhalten, als am 8. November eine Bildübertragung von Paris nach London stattfand. Der Anlaß war kriminalistischer Art. Das Bild eines Verbrechters wurde der englischen Polizei mit Hilfe des Bildtelegraphen übermittelt und diese Übertragung diente dazu, daß der Verbrecher gefangen werden konnte. Nun war die Siegeslaufbahn der Bildtelegraphie eröffnet. Die Zeitschrift „L'Illustration“ in Paris, ferner die englische Zeitschrift „Daily Mirror“ in London errichteten die ersten Bildtelegraphiestationen nach dem System von Professor Korn, und bald darauf folgten zahlreiche Polizeiverwaltungen. Der Polizeibildpunkt wurde eingeführt und die ganze deutsche Polizei wurde außer diesen anderen fremdländischen Polizeiverwaltungen mit Send- und Empfangsapparaten ausgerüstet. Darin liegt ein Teil der großen Bedeutung dieser Erfindung. Am wesentlichsten aber ist an ihr der Umstand, daß sie die Vorstufe für das Fernsehen wurde, für das die berühmte Karoluszelle die Vorbedingung geschaffen hat. Aus einfachen Bildern, deren verschleierte Helligkeitsgrade in elektrische Schwankungen umgesetzt wurden und auf der Empfangsstation durch Umwandlung der elektrischen Schwankungen in Lichtstrahlen das Bild hervorzauberte, wurde das bewegte Bild. Der Draht wurde durch die drahtlose Welle ersetzt. Der jahrtausendealte Menschheits Traum, in die Ferne sehen zu können ging seiner Erfüllung entgegen. Dieser große menschliche Fortschritt wurde in erster Reihe durch die Erfindung der Fernphotographie ermöglicht. Aus diesem Grunde wird der 8. November 1907 in der Geschichte der menschlichen Technik stets einen Markstein bilden.

Das ist billig! Bis 15. Nov. 6 Karten 1⁹⁰ an. Eine Vergrößerung 18x24 n. d. eig. Orig.-Aufn. v 70 S an. Spezialität: Vergrößerungen u. d. schlechtesten Bilde billigst u. gut. Foto-Samson Kirehgasse 44. Sonntag von 10—2 geöffnet.

Den guten u. billigen Braten

kauft man am besten im

blauen Laden

Prima Schweinebraten . . . von 70 an
" Kalbsbraten 65
" Ochsenfleisch 60 u. 70
Roastbeef u. Lenden 70
Suppen- und Bratenfleisch 50

Felix Berney

Mauergasse 12.

Für Magenranke ist Zilli's

Wermut-Wein

ganz vorzüglich die Flasche kostet nur 75

Zilli

Schlersteiner Straße 11
Wellritzstraße 7
Schwalbacher Straße 9

Telephon 24942

Empfehle

I. Qualität Ochsenfleisch . . . Pfd. 75
Kalbfleisch Pfd. 75—90
Schweinefleisch Pfd. 88
Schweinekamm und -totelet . . . Pfd. 90

totwie meine gute Hausmacher Leberwurst zum Streichen, pilant u. feini. Geschmack ¼ Pfd. 23 und die andern Wurstsorten in bester Qualität zu billigen Preisen.

Mehlgerei Herbert Zuchler

vorn. D. Ddr. Schwalbacher Str. 25 Tel. 23464
Lieferung frei Haus.
Bitte beachten Sie morgen meine Schaufenster.

Total-Ausverkauf

Qualitätsuhren • Schmuck

zu jedem annehmbaren Preis! Nur noch kurze Zeit, darum versäumen Sie nicht die seltene Gelegenheit und machen Sie schon jetzt Ihre Weihnachtseinkäufe!

Nöll, Langgasse 16.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ ist in

Dohheim

direkt zu beziehen durch folgende Ausgabestellen:

Jacob Koth, Wilhelmstraße 2.
Philipp Seelbach, Wiesbadener Straße 54.
Anton Kohland, Wiesbadener Straße 27.
Ernst Dehner, Dohheim-Wiesb. Dohb. Str. 171.
Karl Hahn, Dohheim Siedlung Klarenthaler Straße 20.
Moos, Bäckerei, Biedricher Straße 18.

Siedlung Talheim

Richard Klein.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen. Der Verlag.

Diejenigen Herren

welche gut und billig kaufen wollen, finden bei mir die größte Auswahl in wenig getragenen Anzügen von 8 M an, Röcken von 3 M an, Hosen von 2 M an. Ein Posten neue Anzüge und Wintermäntel verkaufe zu jedem annehmbaren Preis.

Wo? Nur in

Mesch's Gelegenheitskäufen

2 Wagemannstraße 2
Bitte genau auf Straße und Namen zu achten.

Wenn Sie

zum Abendessen etwas Besonderes bieten wollen, dann wählen Sie aus meinen Spezialitäten, die wegen ihrer vorzüglichen Qualität und niedrigem Preis sehr viel gekauft werden:

Mettwurst zum Streichen, allerfeinste, ganz bes. billig . . . ¼ Pfd.	25
Plockwurst sehr beliebt ¼ Pfd.	33
Salami meine Spezialität ¼ Pfd.	35
Schlackwurst, die Wurst für den Feinschmecker ¼ Pfd.	43
Schalotten-Leberwurst zum Streichen ¼ Pfd.	28
Berliner Landleberwurst die meist gekaufte ¼ Pfd.	30
Leberwurst zum Braten, frisch und gut . . . 1 Pfund nur	30
Corned beef, seit 29 Jahren meine unübertroffene Spezialität.	

Wurstfabrik

Wilh. Bellwinkel

Bismarckring 11, Schulgasse 7, Webergasse 33

Diese Woche besonders billig!!

Von 16 besten Schweinen:

Schweinebraten, auch Schnitzbraten, Pfund 70 Pf.
Kotelet und Kammbraten Pfund 80 Pf.
Geizlernes Kammbraten und Rippen Pfund 80 Pf.
Lachsbraten mit Beilage Pfund 70 Pf.
Frisches Fleisch zum Kochen u. Braten Pfund 44 Pf.
Hackfleisch, fetts. frisch, Pfund 56 Pf.
Fart. nemät. Ochsenfleisch, alle Stücke, nur Pf. 60 Pf.
Kalbsbraten Pfund 56 Pf.
Kalbsbraten und Kalbsbraten Pfund 70 Pf.
Kalbssteule und Schmelz Pfund 75 Pf.
Sammelfleisch Pfund 60 bis 75 Pfennig.
Alle Wurstwaren in bekannter Güte zu bill. Preisen.

Hugo Reßler

Sellmundstraße 22. Sellmundstraße 22.

Eltville

Kappeskerb - Herbstschluß

13. bis 15. November. — Reigentänze. — In allen Gaststätten 1932er Eltviller. — Tanz und Stimmungsmusk. Sonntag 2 Uhr, Montag 4 Uhr. — Sonntagskarten aus 35 Kilometer Entfernung von Samstag, 12. November (12 Uhr) bis Dienstag, 15. November (24 Uhr).



Wiesbadens größtes Lichtspielhaus.

Heute Premiere!

Franz Lehárs

Operetten-Welterfolg

„Friederike“

mit Hans-Heinz Boilmann, Mady Christians, Adele Sandrock, Maria Fein, Ida Wüst, Paul Hörbiger, Otto Wallburg, Ferdinand Bonn, Ed. v. Winterstein.

Diese hervorragende Besetzung die herrliche Musik von Lehár, die köstlichen, volkstümlich gewordenen Lieder lassen einen neuen Lehár-Welterfolg erwarten.

Auf der Bühne:

2 Sensations-Gastspiele!

Selbo Kleber

die jonglierende Meister-Attraktion aus dem Eröffnungs-Programm des Schumann-Theaters Frankfurt.

das unerhörte Genie in seinen unerreichten Imitationen.

Ein „Walhalla“-Vorprogramm.

Beginn 4, 5.30, 8.30 Uhr, Hauptfilm 4, 6.45, 9 Uhr.

Metropole

Wilhelmstraße 10

Die einzige

Tanzgelegenheit

bieten wir Ihnen Samstag und Sonntag ab 9 Uhr Das bekannte Tanz-Orchester Georg Jung mit seinen Solisten spielt mit 12 Instrumenten Ria und Egon Bier zeigen die neuesten Tanzschöpfungen

Jo-Jo-Preis-Konkurrenz

Metropole

Wilhelmstraße 10

Schönaus Weinstube

Schwalbacher Straße 21.

Samstag, den 12. und Sonntag, den 13. November 1932:

Rheinisches Winzerfest

Samstag verlängerte Polizeistunde.

„Rheingauer Winzerstube“

Bahnhofstraße 5.

Morgen Samstag und Sonntag:

Rheinisches Winzerfest

Im Ausschank süßen Traubenmost und Federweiden. E. Zimmermann.

Café Oranien

Oranienstraße 22 — Nähe Gericht

Morgen Samstag:

Auf vielseitigen Wunsch Wiederholung des

Rheinischen Stimmungs-Abends

Bis 3 Uhr nachts geöffnet.

Wiesbadener Hof

Morgen einmaliges Gastspiel der Samstag 11 Schmueder's Jazzsymphoniker.

Sonntag, 13., nachm. 4 Uhr erwartet Sie wieder Otto Pinkus-Langer

Conrad Veidt und Mady Christians



Der schwarze Husar

mit Wolf Albach-Retty Ursula Grabley Otto Wallburg

Ein verwegenes heiteres Spiel v. Liebe, Kriegslust u. Husarenstreichen aus den Tagen der Freiheitsdämmerung v. 1812!

Jugendliche haben Zutritt Beginn: Wo. 4, 6.15, 8.30 Kleine Preise v. 70 Pf. an Erwerbslose zahlen bis 5 Uhr nachm. nur 40 Pf.

Erstaufführung im

UFA-PALAST

Ein Heldenlied von Mannesmut und unerschrockener Kühnheit aus dem Weltkriege!

Oberschützwart zine Frau Wolfingene

(ehemaliger U-Bootsoffizier)

zeigt ganzfüßig

kommenden Sonntag vorm. 11³⁰ Uhr

zu dem Film

Das Geheimnis der U-Deutschland

Nur Original-Aufnahmen!

Ein historisches Bilddokument von der 105tägigen Kapereifahrt des zum U-Kreuzer umgebauten Schiffes im Atlantischen Ozean.

Ein unvergeßl. Erlebnis für jeden Deutschen!

Kleine Preise von 60 Pf. an, Jugendliche ab 50 Pf.

10. Film-Morgenfeier im

UFA-PALAST

Fahrt in den Herbst.

Samstag, 12. und Sonntag, 13. Nov.

Abfahrt 10 Uhr vorm. vom Kurhaus, Rückkehr zw. 5 u. 6 Uhr nachm. Essen mitnehmen. Bingen, Bingerhöhe, Stromberg, nach dem herrlichen Soonwald, Oberförsterei Eutenpühl, Denkmal „Jäger aus Kurpfalz“.

2 Uhr Kaffeepause im Restaurant „Waldriede“ Zurück durch den herbstlichen Wald nach Münster a. St., Kreuznach, Ca. 200 Kilometer.

Preis nur RM. 5.—

Fahrkarten durch

Reisebüro Glücklich

Kaiser-Friedrich-Platz

Telephon 25404

Wiesbadener Autoverkehrsgesellschaft

Wilhelmstr., Theater-Kolonnade Tel. 28000

und den bekannten Vorverkaufsstellen sowie

bei allen Hotel-Portiers. F757

LUNA-TON-THEATER

Schwalbacher Straße 57

Der Film den alle sehen wollen

Dreyfuß

Das große Erlebnis mit Fritz Kortner, Heinrich George, Albert Bassermann, Fritz Kampers und Grete Mosheim

Reichhaltiges Beiprogramm Wo. 4, 6.30, 8.45 Uhr Sonntags ab 2.30 Uhr Erwerbslose 30 Pf.

Familien-Drucksachen

jed. Art in Klee, Zelt L. Schellberg'sche Holzdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Sieger und Flieger der großen Nationalflüge

Budapest 850 km Debreczin 1100 km

ausgestellt vom

Wiesbadener Brieftauben-Club

am 12. u. 13. November im Saalbau Schmitzer, Waldstr. 111. Am Sonntag, 13. Nov. ab 6 Uhr abends

TANZ im großen Saal

Eintritt frei! Es ladet ein Der Vorstand.

Am 13. November, 11^{1/2} Uhr

Massenaufbau von Brieftauben

auf dem Exerzierplatz an der Schiersteiner Straße.

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 12. November 1932.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von der Kapelle Karl Baklan.

1. Ouvertüre zu „Orpheus in der Unterwelt“ von J. Offenbach.
2. Serenade von J. René.
3. Phantasie aus „Nanon“ von J. Massenet.
4. Münchener Kindl, Walzer von C. Komzak.
5. Suite Orientale von Fr. Popp.
6. March der finnländischen Reiterei.

Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 12. November 1932.

16.15 bis 18 Uhr im kleinen Saale:

Kaffee-Konzert.

Ausgeführt von dem Künstler-Ensemble des Rädt. Kurorchesters. Leitung: Willy Reich.

1. March „Rudolfsklänge“ von Herzer.
2. Ouvertüre zur Oper „Rebucadonor“ von Verdi.
3. Walzer „Rosen aus dem Süden“ von Joh. Strauß.
4. Tango „Es muß was Wunderbares sein“, aus „Im weißen Rößl“ von Benatzky.
5. Murmelndes Lütchen von Jenen.
6. Fantasia „Aida“ von Verdi.
7. Portritt „Das gibts nur einmal“, aus dem Ufa-Tonfilm „Der Kongreß tanzt“ von Heymann.
8. Engl. Walz „Liebe kommt einmal von irgendwo her“, aus dem Ufa-Tonfilm „Der schwarze Hula“ von Künneke.
9. Großes Potpourri „Schön ist die Jugend“ v. Rhode.

Eintrittspreis 0.50 RM.

Dauer- und Kurkarten gültig.

20 Uhr:

Konzert.

„Der Tanz in der Symphonie“

Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.

1. Joseph Haydn: Letzter Satz aus der Symphonie Nr. 9.
2. W. A. Mozart: Menuett aus d. Es-dur-Symphonie.
3. Mendelssohn: Saltarello aus d. A-dur-Symphonie.
4. F. Berlioz: 2. Satz (Ball) aus der „Symphonie fantastique“.
5. C. W. Korngold: Hornpipe aus „Viel Lärm um nichts“.
6. C. Goldmark: Letzter Satz (Tanz) aus der Symphonie „Ländliche Hochzeit“.

Eintrittspreis 0.75 RM.

Dauer- und Kurkarten gültig.

21.30 Uhr im kleinen Saale:

Gesellschafts-Abend

Subertus-Feier des Wiesbad. Reits u. Fahr-Clubs. Kurkarte sind willkommen.

Damen: Abendtoilette — Herren: Frack.

Merger im Gau!

und Geschäft macht Sie nervös u. empfänglich für allerlei Krankheiten. Schützen Sie sich d. meine Abwehrschmucketten.

Reformhaus, Kleine Burgstraße 4. Umarbeitung vorhandener Ketten.

Kaff. Landestheater

Samstag, 12. Nov. 1932.

Großes Haus.

Nachmittags:

Bei aufged. Stammkarten:

Wallensteins Lager.

Die Piccolomini.

Dramatisches Gedicht von Schiller.

Anfang 15 Uhr.

Ende nach 18 Uhr.

Preise C von 1 RM. an.

Abends.

Stammreihe I. 9. Bort.

Zum letzten Male:

Die schalkhafte Witwe

Komische Oper von Wolf-Ferrari.

Anfang 20 Uhr.

Ende nach 22^{1/2} Uhr.

Preise von 1.50 RM. an.

Kleines Haus.

Stammreihe II. 9. Bort.

Madonna!

Wo bist Du?

Ouvertüre von Habelsch.

Anfang 20 Uhr.

Ende etwa 22^{1/2} Uhr.

Preise von 1 RM. an.

Um eine Stimme...

und in USA. Sprache man heute Deutsch. — Die bedeutsamste Parlamentsabstimmung aller Zeiten. Germantowns Zerstörung.

Am 4. Juli 1776 trat in Philadelphia, der ersten amerikanischen Bundeshauptstadt, der sogenannte Kontinentalkongress zusammen, der von Vertretern der 13 englischen Kolonien beschickt wurde, die seit Ende des Jahres 1773 im Kampf mit dem britischen Mutterlande lagen und völlige Unabhängigkeit erstrebten, bis sie dann auch nach zehnjährigem wechselvollem Kampf durch den Frieden von Versailles endgültig erreicht wurde.

Der Kontinentalkongress vom Jahre 1776 hatte die Hauptaufgabe, die Unabhängigkeit offiziell zu proklamieren, was durch einen einstimmigen Beschluß bewerkstelligt wurde.

Dieser Kongress, der Vorläufer des jetzigen Parlaments der Vereinigten Staaten, hatte aber auch noch andere Aufgaben zu erfüllen, die mit dem Kampf gegen England zusammenhängen. So beschloß er, daß in allen Schulen der 13 Kolonien eine gründliche Reform zugunsten der Pflege des Freiheitsgedankens durchgeführt werden solle. Er verfügte ferner die Beseitigung aller Denkmäler bedeutender Engländer, wie denn überhaupt seine Beschlüsse dokumentieren, daß die abtrünnigen Kolonien von einem tödlichen Haß gegen das Mutterland erfüllt waren.

Die nordamerikanische Union umfaßte damals rund 3 1/2 Millionen Einwohner, unter ihnen etwa 300 000 Deutsche. Das englische Element war weitaus vorherrschend und hatte gerade in den Jahrzehnten vor Ausbruch des Unabhängigkeitskrieges das französische fast völlig verdrängt. Die Deutschen hingegen hatten es verstanden, ihre Eigenart zu bewahren, und die deutschen Einwanderer waren zum großen Teil auch qualitativ so beschaffen, daß ihnen eine gewisse Sonderstellung zukam. So ist es denn kein Zufall, daß der Kongress gerade in Philadelphia zusammentrat, der Stadt mit einem damals fast völlig deutschen Gepräge, in dessen Vorort German Town die erste deutsche Siedlung lag, die für weite Teile der Union kulturell tonangebend wurde.

Deutsche, die der Selbständigkeitsdrang aus der Heimat vertrieben hatte, waren es auch, die gemeinsam mit freisinnigen Angehörigen den Unabhängigkeitsgedanken schützten, so daß die englischen Kolonialbehörden dem deutschen Element nicht gerade freundlich gegenüberstanden und eine zeitlang sogar Ausnahmegeetze gegen die Deutschen in den nordamerikanischen Kolonien in Erwägung gezogen wurden. Und das zu einer Zeit, die kurz hinter den Kriegen Preußens gegen ganz Europa unter dem großen Friedrich lag, als England dem Preußenkönig zur Seite stand und Frankreichs kriegerische Betätigung in Europa benutzte, um ihm Kanada fortzunehmen.

Wie stark das deutsche Element zur Zeit des Unabhängig-

keitskrieges in Nordamerika war, zeigt das Schicksal eines Antrags im Kontinentalkongress kurz nach Proklamation der Unabhängigkeit. Von englischen, nicht etwa deutschen Delegierten mehrerer Kolonien wurde der Antrag eingereicht, Deutsch zur Amtssprache in der Union zu erklären, um damit auch sprachlich die Trennung vom Mutterland zu dokumentieren. Es kam über diesen Antrag tagelang zu dramatischen Verhandlungen, bis schließlich zur öffentlichen Abstimmung geschritten wurde. Das Ergebnis brachte eine einzige Stimme Mehrheit zugunsten der Beibehaltung der englischen Sprache. Wie es heißt, soll ein Delegierter aus einer ehemals französischen Kolonie, der zunächst für die deutsche Sprache gewonnen war, im entscheidenden Moment umgefallen sein, worüber im Kongress große Erbitterung herrschte.

Diese denkwürdige Abstimmung ist jetzt vollkommen vergessen, obwohl sie zweifellos eine der bedeutsamsten Abstimmungen gewesen ist, die jemals in einem Parlament stattgefunden haben. Denn unausdenkbar wären die Folgen gewesen, wenn dieser eine französische Delegierte sich für die deutsche Sprache ausgesprochen hätte. Damit wäre der Charakter und die Struktur des amerikanischen Volkes in entscheidendem Maße deutsch beeinflusst worden und die Weltgeschichte hätte einen grundlegend anderen Verlauf genommen.

Als die Engländer unter Lord Howe im September 1777 die neue Bundeshauptstadt Philadelphia nach einer schweren Niederlage der Truppen der Kolonien unter Washington einnahmen, richteten sie ihren Zorn besonders auf den Vorort Germantown und mancher friedliche deutsche Einwohner hat dabei den Tod gefunden. Die Zerstörung von Germantown war die Rache für den allerdings mißlungenen Versuch, die auffälligen Kolonien zu einem deutschsprachigen Land zu machen, ein Versuch, für den die Engländer fälschlicherweise in erster Linie die Deutschen verantwortlich machten.

Freilich haben die Engländer dennoch Grund, den Deutschen wegen des Verlustes der 13 nordamerikanischen Kolonien, die den Grundstock der jetzigen Vereinigten Staaten von Nordamerika bilden, zu zürnen. Denn es ist mehr als zweifelhaft, ob ohne das Genie des federizianischen Offiziers Steuben, der bei den Truppen der Kolonien eintraf, als ihre Lage schließlich verzweifelt war, ob ohne die Tapferkeit der deutschen Bataillone, die immer dann zur Stelle waren, wenn es galt, die Heere der Kolonisten vor dem völligen Untergang zu bewahren, die junge amerikanische Union von England doch schließlich die Anerkennung der Unabhängigkeit hätte erzwingen können. Nicht umsonst ist der General Steuben neben Washington noch heute der größte amerikanische Nationalheld.

HARRY HARTZ.

Amundsens letzter Ruf aus dem ewigen Schweigen.

Ein Brief des großen Polarforschers gefunden. — Die erste Bilanz des Polarjahres 1932. — Vier Inseln mit reicher Fauna und eisfreies Gebiet mitten in der Arktis entdeckt. — Der große Triumph des deutschen Geologen Professor Schmidt. — Von nun an mit Ozeandampfern nach Sibirien hinein.

Leningrad, 7. November.

Im August dieses Jahres begann das große Polarjahr, das mit Expeditionen aus allen Ländern der Erde in die Arktis den endgültigen Sieg über das große weiße Schweigen bringen sollte. Die bedeutendsten unter diesen Expeditionen sind wohl die zehn deutsch-russischen, die auch als erste von Archangelst aus den Bormarsch antraten. Ein außerordentliches Aufgebot an Menschen und an Wissen, an Material und an Energie schickte sich damals zum Kampf an.

Die drei 2000 Tonnen großen Eisbrecher „Malgin“, „Sibiriatoff“ und „Rossanow“, auf ihnen weitere Unterabteilungen, gewissermaßen Stütztruppen, zahllose Radiostationen, eine Anzahl von Überwinterungslagern, ganze Museen von wissenschaftlichen Instrumenten, alles das gab der Offensive gegen das Rätsel Arktis Rückgrat.

Professor Samoilowitsch, dieser weltberühmte Geophysiker, der seinerzeit bei der Rettung der Robile-Expedition und im vorigen Jahr als Leiter der deutschen Zeppelin-Expedition hervorgetreten ist, traf jetzt gewissermaßen als Abgesandter des deutsch-russischen Aufgebotes in Leningrad ein, um dort in dem Arktischen Institut über die ersten Ergebnisse zu berichten.

Es ist der erste Expeditionsbericht und gewissermaßen damit auch die erste Bilanz des Polarjahres 1932. Sie schließt ab mit geradezu ungeheuren wissenschaftlichen Gewinnen; sie beginnt mit einer Nachricht, die in ihrer erschütternden Tragik in der ganzen Welt Widerhall finden wird.

Der letzte Ruf eines unergänzbaren Toten ist diese Meldung des Professors Samoilowitsch in Leningrad. Man hat einen letzten Brief Roald Amundsens gefunden...

Am Kap Ischeluskin war es, am nördlichsten Punkt Sibiriens, plötzlich stiegen die Forscher auf eine kleine Steinpyramide, die eine kupferne Kugel trug. Aufgestemmt offenbarte diese Kugel das letzte Wort, das wohl von Roald Amundsen zu uns dringen wird.

Der Brief ist zwei Seiten lang und in englischer Sprache geschrieben. Als Datum trägt er: „Ende September 1918“. Mit ihm beschreibt der Forscher sein mühseliges und qual-

volles Vordringen bei dem Versuch, die in der Geschichte der Polarforschung so berühmte Nordost-Passage zu bezwingen.

Das Unternehmen mißlang, wie es seit Jahrhunderten bisher jedem Pionier in der eisigen Einöde mißlungen ist. Bisher...

Denn jetzt, und das ist vielleicht die wichtigste Nachricht, die Samoilowitsch mit seiner triumphalen Bilanz bringt, ist der Sieg über diese Passage errungen. Der deutsche Geologe, Professor Schmidt, der wissenschaftliche Leiter des „Sibiriatoff“, hat als erster Polarforscher den tausendmal erfolglos unternommenen Versuch siegreich durchgeführt. Daß er dabei ständig unter dem Schatten des Todes stand, daß der „Sibiriatoff“ sich nur mit Notgegnen zum Ziel retten konnte, das erwähnt Samoilowitsch als „unbedeutend“ nebenher.

Die weitere Ausbeute der deutsch-russischen Riesene Expedition kann trotz ihrer ungeheuren Bedeutung nur in Umrissen wiedergegeben werden.

Mitten in der Arktis hat man Hunderttausende von Quadratkilometern völlig eisfreien Gebietes gefunden. Interessant ist dabei, daß der „Graf Zeppelin“ das gleiche Gebiet übersog und um diese Zeit noch Eis entdeckte.

Man stieß auf vier Inseln, die bisher der Wissenschaft völlig unbekannt waren, und die eine reiche Fauna aufweisen. Nach den Forschern wimmelt es dort von Eisbären, Walrossen, Seelöwen, und selbst Kenntiere traf man dort reichlich an. Auch hier redete wieder einmal der Tod seine Knochenhand, wie so unzählige Male vorher gegen die Forscher. Die ahnungslos und völlig unbewaffnet die Insel durchstreifenden Männer wurden von den Eisbären angegriffen und mußten um ihr Leben laufen. Der Russe Prof. Alert wurde sogar von einem Tier verletzt, das erst unter den Schüssen der eiligst herbeigeeilten Matrosen von ihm abließ.

Aber das wissenschaftliche Gewicht aber hinaus und für die Weltwirtschaft von gar nicht abzuschätzendem Wert ist die Feststellung, daß eine Handelsverbindung mit dem Inneren Sibiriens von nun an durch — Ozeandampfer möglich ist. Man hat eine Passage festgestellt, die direkt zu den Mündungen der großen, für die Ozeandampfer leicht beschiffbaren Flüsse Ob und Jenissei führt. Schon jetzt ist eine Einrichtung

getroffen worden, daß ein Sondergeiswader von russischen Eisbrechern diese Passage ständig eisfrei hält. Die ersten Versuche — neunundzwanzig Ozeandampfer sind schon auf diesen Kurs geschickt worden — haben bewiesen, daß es sich keineswegs mehr um Möglichkeiten, sondern bereits um die mit aller Sicherheit anzupadende Praxis handelt.

Neben diesen Erfolgen verblüht nahezu das Hauptstückchen des Eisbrechers „Malgin“, der weiter nördlich vorgedrungen ist, als es je einem Schiff vor ihm gelang. Er trug zwei Dornier-Wals in das große weiße Schweigen, die im Augenblick durch Schneesturm und unvorstellbare Kälte weiter hineingetrieben in die eisige Unendlichkeit. Der „Malgin“ drang bis zu 82 Grad 27 Minuten nördlicher Breite vor.

M. P.

Gerichtssaal.

„Sie woll'n mein'n Hund beißen?“

Eine Berliner Gerichtszene.

Als Frau Schulze zum Markt gehen wollte, sprang auf dem Hof ihres Wohnhauses der Hund Ziffi sie an. Worüber Frau Schulze erschreckte und sich vernehmen ließ:

„Bastirte Hundewirtschaft! Nich mal in Ruhe üben Hof kann man jehn!“

Nach dieser Feststellung stürzte sofort Frau Kulle, die treuergehende Hausbewahrerin, aus der „Portierloge“ und legte nun los:

„Wat modern Sie? Sie alle Schreckschraube! Sie hab'n mit ihre blöde Bißage mein'n Hund erschreckt. Lass'n Sie sich mal een neues Gesicht machen, dann wird der Hund Sie nich anbelln.“

„Ach nee, Sie hab'n Grund, über mein Aussehen zu reden. Ausgerechnet Sie! Wenn id so aussehen würde wie Sie, dann würde id überhaupt nich unter Menschen jehn. Dann jing id nach Zoo. Da juch'n je jetzt irade ne passende Frau für den großen Orangutang. Melden Se sich doch mal da!“

„Na, Sie müssen ja Bescheid wissen mit Affen. Wenn Ihr Aller nich son blöder Affe wär, dann wär er ja schon längst von Sie jetürmt. Sie, Sie, — Sie alle Schreckschraube Sie! — Komm Ziffi, erschreck Dir nich nochmal!“

„Jehn Se bloß los mit Ihre dreidige Promenadenmischung von Hund. Machen Se schnell, det Se in Ihre Bude rinkommen. Sonst kenn't id am Ende wajessen, det id ne jebildete Dame bin. Und wat den Affen anbelangt, so wern wir uns wejen diese Injurje noch aufs Amtsgericht sprechen.“

„Ach Sie, von wejen jebildete Dame und Amtsgericht! Brechen Se sich man bloß keine Verzierung ab. Sie anjeh'nabbertes Kirjchluchensgesicht! Sie alle Vogelshenke! Sie woll'n mein'n Hund beißen und ham selber keine Zähne. Machen Se bloß, det Se von Hof komm'n. Sonst wend id Bronchialjerk an. Hier im Haus bin id Polizei. Da bestimm id. Bastirte Sie mir?“

„Sie, un Polizeijerk! Mir tichert. Wissen Se, wat Se sind? Ne alle Klatte sind Se. Der wandelnde Stadtklaff. Wenn id nich so ne feine Dame wär, dann hätt id Ihnen längst ihre falschen Haare von Kopf jerissen. Aber id wer mir an Ihnen nich meine Hände beschmutzen. Dazu sind Se mir viel zu ordinär. Püh!“

Der Rest war noch lange kein Schweigen. Man unterhielt sich in dieser anregenden Weise noch eine gute halbe Stunde. Und kurz danach wurde das interessante Gespräch vor einem Berliner Amtsrichter wiederholt. Ein vom Gericht angestrebter Vergleich lehnte die Klägerin Schulze ebenso entschieden ab wie die Beklagte und Widerklägerin Kulle. Weshalb das Gericht feststellte, daß beide Parteien beleidigende Äußerungen getan hatten und beide „Damen“ zu je 40 Mark Geldstrafe und zur Zahlung der halben Gerichtskosten verurteilt.

Fe. Zuchthaus für Fahrraddiebe. Geradezu beängstigend wurde die Zahl der Fahrraddiebstähle in Mainz in den Monaten April bis Juni d. J. Alle Nachforschungen waren ergebnislos. Endlich Ende Juni d. J. gelang es, die Diebe zu ermitteln. Es waren der Metallformer Erwin Sch. und der hiesige berufslose Hugo W. Sch., der bereits seit September 1927 erwerbslos ist und wöchentlich eine Unterstützung von 6.85 M. bezog, lernte eines Tages bei W. den Altändler K. aus Rierstein kennen. Im Laufe des Gespräches erklärte dieser, daß er jedes Quantum Fahrräder kaufen würde. Die Nachfrage sei sehr stark. Sch. ging nun auf die Fahrräder los. Im März d. J. fuhr er eines Tages mit seinem Freunde W., da kein Geld für die Bahn vorhanden war, mit auf dessen Fahrrad nach Mainz. Am dortigen Hauptpostamt stahl Sch. ein Rad. Man fuhr nach Wiesbaden, dann nach Rierstein zu K., der sofort die Ganznummer erwarb. Auf diese Weise machten die beiden in 16 Fällen ihre Raubzüge. Das erhaltene Geld teilten sie. Ein Fahrrad, das Sch. vor der hiesigen Reichsbank weggenommen hatte, änderte W., ein anderes ließ er sich von Sch. schenken. Die in Wiesbaden gestohlenen Räder wanderten nach Rierstein, die Maininger wurden in Wiesbaden umgesetzt, wo sie durch Inzerate Liebhaber suchten. Nun standen Sch. und W. ersterer aus der Haft vorgeführt, sowie der Fehler K. vor dem Schöffengericht. Im Laufe der Verhandlung wurde die Strafsache K. abgetrennt. Wegen Diebstahls im Rückfall erhielt Sch. eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten, W. kam mit 2 Monaten und 2 Wochen Gefängnis davon.

Das Verfahren gegen Brolat eingeleitet. Die Staatsanwaltschaft I in Berlin hat das Verfahren, das gegen den BVB-Direktor Brolat wegen angeblicher Begünstigung der Marels geführt wurde, eingestellt.

Table with 2 columns: Date/Time and Amount. Includes entries for 1932, 11.11.32, and various numerical values.

Advertisement for 'Hansaplast elastisch' and 'SCHNELLVERBAND'. Includes an illustration of a hand and text describing the product's benefits for elastic bandage.

Large advertisement for 'NIVEA CREME' featuring the 'Erst' slogan. Includes illustrations of a hand, a shaving brush, and a Nivea product box. Text describes the benefits of Nivea cream for shaving and skin care.

Hausfrauen!

Sonder-Angebot!

Ab heute gelangt das Fleisch von 20 Stück prima oldenburgischen Mastochsen zu nachstehend günstigen Preisen zum Verkauf:

Vom Ochsen:		Vom Schwein:		Vom Kalb:		Vom Hammel:	
Zum Kochen	1 Pfd. 0.70	Meine 32jährige Spezialität:	0.90	Hachsen	1 Pfd. 0.60	Ragout	1 Pfd. 0.75
Zum Braten	1 Pfd. 0.70	Kasseler Rippenspeer,	in Güte unerreicht . . . 1 Pfd.	Ragout	1 Pfd. 0.75	Brust	1 Pfd. 0.80
Roastbeef, ohne Beilage	1 Pfd. 1.20	Kotelett, schön mager . . .	1 Pfd. 0.90	Nierenbraten	1 Pfd. 0.80	Kammstück	1 Pfd. 0.85
Lenden, ohne Beilage	1 Pfd. 1.40	Kammstück, schön mager . . .	1 Pfd. 0.90	Bug	1 Pfd. 0.80	Bug	1 Pfd. 0.90
Gulasch, ohne Beilage	1 Pfd. 0.95	Braten, sehr zart . . .	1 Pfd. 0.90	Keule	1 Pfd. 0.90	Keule	1 Pfd. 0.90
Rouladen, fertig zum Braten, 1 Stck.	0.30	Fiomenschmalz, z. Ausbraten, 1 Pfd.	0.75	Kotelett oder Rücken	1 Pfd. 0.90	Kotelett oder Rücken	1 Pfd. 0.90
Hackfleisch	1 Pfd. 0.90	Dörrfleisch, sehr mag., oh. Rippen, 1 Pfd.	1.-	Gehackte Koteletts	1 Stck. 0.35		
Ochsenszunge, ohne Schlund, 1 Pfd.	1.10						

Außerdem verkaufe ich pa. Mastrindfleisch das Pfd. zu **0.64** **Garantiert reines Schweineschmalz** ausgelassen . . Pfd. nur **0.58** und sämtliche Filialen Versand nach allen Stadtteilen Fleischkarten werden in Zahlung genommen

Hauptgeschäft: Rheinstraße 77, **CONRAD HEITER** Telefon 275 42.

Spezialität **Marzipan!**
Eig. Fabrikat **Kaiser-Sahne!**
"Alles Süße" vom „Süßen Onkel“
Kirchgasse 11.

Willst Dich vor Wind und Wetter schützen
'Trag' Herings **1-Mark-50-Mützen**
Huthaus Hering • Ellenbogengasse 11

Husten Sie?
dann zu **BROSINSKY!**
Hier finden Sie die besten
Vorbeugungs- u. Linderungsmittel
bei Heiserkeit und Husten.
Bahnhof-Drog., Bahnhofstr. 10, F. 249 44

Konkurrenz-Kampf?

Nein!

ein

Vernichtungs-Kampf

ist es von einer **Mainzer** Firma die in rücksichtsloser Weise provoziert. Nicht nur die Wiesbadener Geschäftswelt, sondern das Handwerk und alle Schichten der Käuferschaft bekommen es mit der Zeit zu spüren. **Daran sind aber nur diejenigen schuld, welche sich durch irreführende Mainzer Sensationsreklamen verleiten lassen und gedankenlos ihre Einkäufe dort tätigen.** Sie kaufen in Wiesbaden schönere Ware besser und bedeutend billiger als in **Mainz!** Wer aber gerne in einer **ETAGE** kauft, die gibt es ja auch in **Wiesbaden!** Große Auswahl Qualitäts-Herrenkleidung billiger als in Mainz!

Becher

Wiesbaden, Kirchgasse 50, I. St.

Etage

gegenüber Kaufhaus Blumenthal. Durchgehend geöffnet.



Schuhwaren-Groß-Verkauf
neue feine Modelle enorm billige Preise
Schuhhaus Drachmann
Neugasse 22
Parterre und 1. Stock.

TUCHE

FÜR DAMEN UND HERREN
GOTTFR. HERRMANN
GR. BURGSTR. 15
4124

Besuchskarten
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Elektromagnetische Spezialbehandlung für Ischias

Salus-Institut

Luisenstr. 4, P.
Sprechstunden d. leitenden Arztes tags u. 11-13 Uhr
Telephon 27283.

Heilwunder

ohne Medizin durch neuartige Ernährung. Kein Entbehren, keine Reifestoffen. Fordern Sie die interessante Schrift "Der rote Faden" von Dr. med. Selb kostenlos im Reformhaus **Stegmayer** Neurostr. 18 - Tel. 28976

Leupin-Creme u. -Säfe vorzügl. Hauptsegemittel, seit Jahren glänzend bewährt bei F 330
Flechte, Jucken,
Ausschlag, Krätze, Hämorrhoiden, Beinschäd. Windsein usw
Nassovia-Drng. R. Petermann, Kirchg 20, Schloß-Drog. Siefert, Marktstr. 9.

Herzlichen Dank
allen, die uns in so reichem Maße durch Blumen-spenden und Aufmerksamkeit jeglicher Art anlässlich unserer Verlobung ehrten.
Margarete Kleber
Karl Stillinghaus
Adolfsallee 40.

Schnupfen

CRÈME DEHNÉ **80** f in APOTHEKEN
DAS BESTE DRUGERLIN

Ev. Jugendspielgruppe der Kreuzkirche.

Zwei Bühnenaufträge am Samstag, 12. Nov. u. Sonntag, 13. Nov., 20 Uhr im Ev. Gemeindesaal am Elsasser Platz

Das Dreiperlenspiel

Ein morgenländisches Märchen in drei Bildern von Joh. Koeppen.
Mitwirkung des Orchesters der Jugendspielgruppe.
Eintritt: 40 Pf., res. Platz 60 Pf.,
Jugendl u. Erwerbslose 20 Pf. F 651

Christliche Chorvereinigung

Zum Besten der Liebestätigkeit des Frauenvereins der Bergkirchengemeinde.

Musikalische Abendfeier

am Sonntag, 13. Nov., abends 8 Uhr in der Bergkirche
Mitwirkende: Frau Hilde Vömel-Limbarth (Orgel), Fräulein Elisabeth Harloff (Sopran), Herr Kammermusiker A. Hoigt (Cello) u. die Christliche Chorvereinigung. Leitg.: Rektor A. Loh
Eintritt 30 Pf., Erwerbslose gegen Ausweis 20 Pf.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.
Samstag, den 12. November 1932.
Bergkirche. Abends 8.30 Uhr Wochenendgottesdienst Vfr. Fries.
Ringkirche. Abends 8.30 Uhr Wochenendgottesdienst Landeskirchenrat Lic. Peter.
Sonntag, den 13. November 1932.
Marttkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst Vfr. Kumpf. Vorm. 10 Uhr Gedächtnisgottesdienst zur 70. Wiederkehr des Tages der Einweihung der Marttkirche (heil. Abendmahl) Vfr. Herrich. Nachm. 5 Uhr Vfr. Lic. Dr. Dietrich. Nachm. 3.15 Uhr im Gemeindehaus, Dohbeimer Straße 4: Gottesdienst für Schwerhörige (unter Benützung des Hölhörers) Vfr. Schupp. — Donnerstag, den 17. November 1932, abends 8 Uhr, Rainser Straße 116: Gleichnisse Jesu. Vfr. Herrich. Donnerstag, den 17. November 1932, abends 8 Uhr, Luisenstr. 34, 1 (Konfirmandenabend): Religionsstunde f. Erwachsene, Vfr. Lic. Dr. Dietrich.
Bergkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst Vfr. Antbes. Vorm. 10 Uhr Vfr. Dr. Bömel. Abends 8 Uhr musikalische Abendfeier (Christl. Chorvereinigung und Solisten).
Ringkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst Landeskirchenrat Philipp. Delan. Vorm. 10 Uhr Vfr. Dahn. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Landeskirchenrat Delan Philipp. — Donnerstag, den 17. November 1932, abends 8.30 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus, Klarenthal Str. 2.
Lutherkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst Vfr. Dr. Ott. Vorm. 10 Uhr Vfr. Dr. Michel. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Bitar-Salser.
Kreuzkirche (Gemeindehaus am Elsser Weg). Vorm. 10 Uhr Vfr. Mulet. Jahresfest des Evangel. Arbeitervereins. Mitwirkung der Gesangsabteilung des Evangel. Arbeitervereins. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. — Dienstag, den 15. Nov. 1932, abends 8.30 Uhr Bibelstunde.
Bauhinntitt. Vorm. 10 Uhr Vfr. Jung. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.
Bereinshaus, Blatter Straße 2. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8.30 Uhr Bibelstunde über Gefängnismission, Prediger Rupprecht.
Landeskirchliche Gemeinschaftsstunden:
Bibelbesprechungen finden statt:
Dienstag, den 15. November 1932, abends 8.30 Uhr im Gemeindehaus, Steingasse 9.
Mittwoch, den 16. November 1932, abends 8.30 Uhr im "Blauen Kreuz", Sedanplatz 5.
Donnerstag, den 17. November 1932, abends 8.30 Uhr im Kl. Saal der Lutherkirche.

Wiesbaden-Biebrich.
Hauptkirche. Vorm. 8 Uhr Frühgottesdienst Vfr. Albert. Vorm. 10 Uhr Hilfsprediger Kehler. Vorm. 11.15 Uhr Kindergottesdienst.
Oranienkirche. Vorm. 10 Uhr Vfr. Kübler. Abds. 8 Uhr Gemeindeabend.
Waldrade. Vorm. 10 Uhr Vfr. Diek. Vorm. 11.15 Uhr Jugendgottesdienst.
Montag, abends 8 Uhr Evang. Frauenmissionsverein im Katharinentitt.
Dienstag, nachm. 4 Uhr Frauenbibelstunde im Katharinentitt.
Wiesbaden-Dohheim.
10 Uhr Hauptgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. F 306

Apothekendienst in Wiesbaden

som 12. bis 14. November 1932
Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitige Nachtdienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr, sowie Mittagsdienst von 1 1/2-2 1/2 Uhr. Der Nachtdienst beginnt Samstag oder am Portage des gesetzlichen Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens wird ein geistlicher Zuhilfenagel von 1 Mark für jede Zuanpruchnahme erhoben.
Engel-Apotheke, Dohheimer Str. 25. Fernspr. 25455
Hirsch-Apotheke, Marktstraße 29. Fernspr. 27048
Karl-Friedr.-Apotheke, Schierstr. 15. F. 26884
Oranien-Apotheke, Tannusstraße 57. Fernspr. 27558
vom 15. bis 18. November 1932
Aldler-Apotheke, Kirchgasse 40. Fernspr. 27412
Bahnhof-Apotheke, Nikolast. 21. Fernspr. 20108
Bismarck-Apotheke, Bismarckring 29. Fernspr. 26577
Tannus-Apotheke, Tannusstraße 20. Fernspr. 26308
Guten-Apotheke, Waldstraße 43. Fernspr. 22458

Apothekendienst in W.-Biebrich.

Sonntag, den 13. November 1932.
Wagner-Apotheke, Rainser Str. 30. Fernspr. 61428
Mittwoch, den 16. November 1932.
Holen-Apotheke, Str. der Republik 18. Fernspr. 61428

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise liebevoller Teilnahme, sowie die schönen Blumen Spenden, die uns bei dem Heimgang unseres Lieben unvergesslichen Erich zuteil wurden, sprechen wir auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank aus.
Anton Carst u. Frau, geb. Neuling.
Wiesbaden (Frankenstraße 21), 11. Nov. 1932

Tiefbewegt von den vielen Beweisen herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes meines Lieben Mannes danke ich Inoged allen denen, die dem Lieben Entschlafenen die erste Hilfe leisteten, den lieben Freunden und Nachbarn, die mir in meinem Leid zur Seite standen, insbesondere Herrn Pfarrer Walter, Bierstadt für die tröstenden Worte bei der Beerdigung, dem Krieger- und Militärverein für die schöne Musik, den Herren von der Wegway, die so liebe und wohlthuende Worte fanden, den Kameraden für die ehrenvolle Wache am Sarge und das Geleit zur letzten Ruhestätte. Zum Schluß drücke ich im Geiste all denen die Hand, die die herrlichen Kränze und Blumen spendeten und dem Lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben. Ganz besonderen Dank dem Volkswohl-Bund für die pietätvolle Bestattung.
Im Namen aller Verwandten:
Ilse Sommer.
Wiesbaden, den 11. November 1932.
Bierstadter Höhe 59.

Für die überaus zahlreiche und liebevolle Anteilnahme an unserem schweren Verluste bitten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen.
In tiefer Trauer:
Familie E. Will
Bismarckring 42.



Verstopfung

macht krank, mdehen, schlapp! Anstelle schmerzlicher Abführmittel empfehlen wir **La Fru Sta** eine natürliche Fruchtpaste. Garantiert wirksam und unbedingt zuverlässig! Wegen Wirkung und Wohlgeschmack bei Verstopfung id
La Fru Sta
die wohlschmeckende Fruchtpaste
Gr. Orig.-Packg. RM 1.00, Kl. Orig.-Packg. RM 0.50
La Fru Sta Wurmfelnd. Höltd. Darmwurmer
1/2 Orig.-Packg. RM 1.20, 1/4 Orig.-Packg. RM 0.60
Erhältlich in Apotheken und Drogerien